Nr. 73. — 1900.

Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 28. März.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Leser bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können.

Auch fernerhin wird es unser stetes Bestreben sein, unseren Lesern über die politischen Tages-Ereignisse eingehend zu berichten; eine besondere Sorgfalt soll auf die lokalen und provinziellen Ereignisse gerichtet werden und über Theater und Kunst werden wir wie bisher in unparteiischer Weise berichten. Für ein hochinteressantes Feuilleton ist für die nächste Zeit Sorge getragen.

Der Preis unserer täglich erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **in Deutschland auf allen Postanstalten** und in Stettin **in den Expeditionen vierteljährlich nur 1 Mark, monatlich 35 Pf., mit Bringerlohn 50 Pf.**

Unsere Zeitung ist eine volksthümliche und sehr billige politische Zeitung, welche **täglich** in großem Formate erscheint und den Lesern eine schnelle, überaus interessante Fülle von neuen Nachrichten bringt. Die Stettiner Zeitung wird bereits am Abend ausgegeben. **Die Redaktion.**

Der Reichstag

wurde in seiner gestrigen Sitzung vollständig von der Generalberathung der Seemannsordnung und der verwandten Vorlagen in Anspruch genommen. Die Entwürfe wurden von fast allen Rednern als ein Fortschritt begrüßt; so besonders vom freisinnigen Abgeordneten Frese und dem konservativen Abgeordneten Rettich, die insbesondere die Sorgfalt hervorhoben, mit der die Wünsche der Seeleute durch Sachverständigen-Vernehmung festgestellt worden sind. Der sozialdemokratische Abg. Metzger suchte diese Anerkennung durch die Behauptung abzuschwächen, daß man aus den Sachverständigen herausgefragt habe, was man habe hören wollen, und griff das Gesetz als eine Begünstigung der Rheder deshalb an, weil keine Seeschöffengerichte vorgesehen sind, und weil man auch bezüglich des Koalitionsrechts den Sozialdemokraten nicht genug gethan hat. Der Staatssekretär Graf Posadowsky erklärte sich gegen die Einführung von Seeschöffengerichten aus der Erwägung, daß eine zu weit gehende Auflösung der Rechtsprechung in Standesgerichte nicht wünschenswerth ist und die Seeämter für die Aufgabe vollkommen geeignet sind. Ebenso entschieden wies der Herr Staatssekretär die Ansprüche bezüglich des Koalitionsrechts zurück. Daß in diesem Punkte die verbündeten Regierungen über den Entwurf hinauszugehen geneigt sein würden, könne er nicht in Aussicht stellen; eine strenge Disziplin sei auf dem Schiffe so nothwendig wie im Heere. Fälle von Brutalität seitens der Schiffsoffiziere, wie sie der Abg. Metzger angeführt hatte, könnten auf hoher See durch keine Gesetzgebung unbedingt verhindert werden, aber solche Vorkommnisse stehen außerhalb der Frage der Disziplin. Der vorliegende Entwurf stelle im Ganzen einen erheblichen Fortschritt gegenüber den bisherigen Zuständen dar und es sei im Interesse der seemännischen Bevölkerung dringend zu wünschen, daß er noch in der gegenwärtigen Tagung erledigt werde. Nach langer Debatte wurden die Vorlagen einer Kommission überwiesen.

Das Abgeordnetenhaus

nahm gestern das Stadterweiterungsgesetz für Flensburg in erster und zweiter Berathung an, dasjenige für Frankfurt a. M. wurde an eine Kommission gewiesen. Bei der zweiten Berathung des Gesetzes wegen Vermeidung der Doppelbesteuerung hatte der Abg. von Strombeck Bedenken gegen die dem Finanzminister im § 2 beigelegte Vollmacht; einen in dieser Richtung gestellten Antrag zog er indessen zurück, nachdem der Vizepräsident des Staatsministeriums Finanzminister von Miquel die Zweckmäßigkeit genereller Vereinbarungen dargethan hatte, welche die Finanzverwaltungen, auch im Interesse der betheiligten Zensiten, der Nothwendigkeit besonderer Vereinbarungen für jeden einzelnen Fall entheben. Soweit die aufzustellenden Grundsätze etwa auf Bedenken stoßen sollten, stellte der Herr Finanzminister dem Hause die Geltendmachung seiner Auffassungen anheim. Zur zweiten Berathung gelangten auch das Gesetz über die Bestrafung von Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften über die Erhebung von Verkehrsabgaben und das Gesetz über die Gewährung von Zwischenkredit bei Rentengutsgründungen. Zu dem letzteren lag der Antrag Zedlitz-Porsch-Wangenheim vor, der im § 1 des Entwurfs die Einschränkung des Zwischenkredits aus dem 10 Millionen-Fonds auf Abstoßung der Lasten und Bestreitung der ersten Baulichkeiten in Fortfall bringt und ferner, entsprechend einer bereits im vorigen Jahre angenommenen Resolution, eine Revision der bezüglichen Gesetze in der Richtung anregt, daß das Verfahren bei Schaffung neuer Ansiedelungen unter Betheiligung der lokalen Verwaltungsbehörden einheitlich geregelt wird. Der Abg. von Glasenapp, der diesen Antrag befürwortete, legte bezüglich des ersten Theils das Hauptgewicht darauf, daß nichts versäumt werden darf, was die Seßhaftmachung der ländlichen Arbeiter befördert. Die Anregung des zweiten Theils begründete er mit dem Hinweise darauf, daß die Thätigkeit der Generalkommissionen durch Heranziehung des Laienelements mit den thatsächlichen Verhältnissen in nähere Fühlung zu setzen sei und daß in dieser Beziehung die blos gutachtliche Mitwirkung, welche der Erlaß des Landwirthschaftsministers vom Jahre 1895 den Kreistagen beilegt, für die Dauer nicht genügen werde. Ohne über den Weg, der zur Erreichung des Zieles einzuschlagen sein werde, etwas zu entscheiden, wolle der Antrag der Regierung die Anregung zur erneuten Prüfung der Angelegenheit geben. Vom Vertreter des landwirthschaftlichen Ministers wurde mitgetheilt, daß der Anregung des Antrags im Punkte 2 bereits auf Grund der vorjährigen Resolution Wangenheim durch eine Verfügung des Ministers an die Oberpräsidenten entsprochen ist, derzufolge sie sich darüber äußern sollen, ob nach den Erfahrungen eine gesetzliche Aenderung des Verfahrens bei der Gründung von Ansiedelungen geboten scheint. Eine längere Rede des Abg. Hirsch, die sich gegen die Rentengutsgesetzgebung wandte, veranlaßte den Vizepräsidenten des Staatsministeriums, zu dieser Frage das Wort zu nehmen und die Behauptung des freisinnigen Redners zurückzuweisen, daß das Anerbenrecht die freie Verfügung über das Eigenthum beschränke. Thatsächlich bleibe dem Besitzer die volle Freiheit der Verfügung, und nur für den Fall, daß er nicht verfügt, sei Bestimmung getroffen, daß der Grund und Boden nicht nach römischen Rechtsgrundsätzen getheilt wird, sondern an den Anerben fällt, den wiederum der Besitzer selbst bestimmen kann. Nachdem der Abg. Hirsch sich wieder gegen ein staatliches Monopol auf dem Gebiete der Ansiedelung erklärt hatte, sprach zuletzt der Abg. Freiherr von Zedlitz für den Antrag. Er hob hervor, daß eine Erweiterung der staatlichen Thätigkeit auf diesem Gebiete angestrebt werde, daß aber die Privatthätigkeit nicht ausgeschlossen werden solle. Der Antrag wurde angenommen.

Der Krieg in Südafrika.

Die englische Berichterstattung setzt fast gänzlich aus. Und doch böte sich für sie, von neueren Vorgängen abgesehen, mancher Stoff, zum Beispiel die Schlappe des Generals Gatacre, worüber Näheres zu erfahren die Welt nicht wenig interessiren würde, oder eine Aufklärung darüber, wieso die gestern gemeldete Vereinigung des Generals Clements und Gatacre bei Donkerspoort, wenige Meilen nördlich von Norwals Pont und dem Oranjefluß, erfolgt ist, nachdem frühere Meldungen dahin gelautet hatten, beide Generale seien bereits über Springfontein hinaus vorgedrungen u. dgl. m. Es scheint da etwas nicht in Ordnung zu sein, sei es, daß die Engländer den Weg nach Bethulie durch die Buren verlegt gefunden haben, sei es, daß sie von Springfontein nach Süden zurückfallen mußten, weil sie von Osten her durch Olivier oder von Fauresmith her, wo Kommandant van der Post mit 500 Buren steht, in den Flanken bedroht wurden. Auch ist noch aufzuklären, ob die Vereinigung von Clements und Gatacre bei Donkerspoort vor dem gestern gemeldeten Zuge Clements nach Philippolis oder nachher erfolgt ist. Nach der Datirung der betreffenden Meldungen könnte man beinahe vermuthen, Clements, der am 22. März in Philippolis eintraf, habe dieses wieder verlassen und sich auf Donkerspoort zurückziehen müssen, denn die Londoner Drahtung, die über seine Vereinigung mit Gatacre berichtet, stammt vom 26. März. Aber freilich können da auch nur Nachlässigkeiten in den Zeitangaben im Spiele sein, so daß es unthunlich ist, hierauf Schlüsse über die etwas räthselhaften Vorgänge im Süden des Oranjefreistaats aufzubauen. Die Losung lautet eben auch jetzt wieder: geduldig abwarten!

Trotz aller gegentheiligen Meldungen hat die Roberts'sche Proklamation an die Freistaater bis jetzt noch keineswegs den gewünschten Erfolg gehabt; das wird immer klarer. Ein Telegramm in der zweiten Ausgabe der „Times" meldet aus Bloemfontein: Der Zustand, der in dem okkupirten Theil des Freistaates vorwaltet, macht einen längeren Aufenthalt der Hauptarmee hier nothwendig, damit die Wirkung der Proklamation sich allmälig geltend machen kann. Es droht die Gefahr einer ernstlichen Belästigung unserer Kommunikationslinien, falls das Gebiet im Rücken der vorrückenden Truppen nicht absolut pazifizirt ist; das beweist die Thatsache, daß der Feind vielfach in fliegenden Detachements über das Land vertheilt ist, wie das, dem die Garde-Offiziere am Freitag zum Opfer fielen.

Nach dem brieflichen Bericht des „Daily Telegraph" erreichte die Spannung zwischen Cecil Rhodes und Oberst Kekewich in Kimberley schließlich einen solchen Grad, daß Rhodes den Obersten nach einem heftigen Wortwechsel aus dem Hause warf. General French gab Rhodes später Recht. — Der „Daily Mail" werden von der Kapitulation Cronjes noch einige Kuriosa gemeldet. Beispielsweise wird Frau Cronje als ältere, kränklich aussehende Frau beschrieben, die aber für Toilette noch Sinn haben muß. Sie trug ihre Garderobe in einem leinenen Kopfkissenüberzug bei sich, außerdem aber ein schwarzseidenes Galakleid, das vorher der Kriegskorrespondentin Sarah Wilson gehört hatte, der man es angeblich abgenommen hatte und auf dessen Umhüllung die fashionable Londoner Schneiderfirma Copper, Bondsstreet, noch deutlich zu lesen war. — Der Bericht der „Daily News" betont ausdrücklich, es sei grundfalsch, die Freistaatburen als halb gegen ihren Willen von Steijn in den Krieg verwickelt hinzustellen. Die Freistaater seien in Wirklichkeit von dem Augenblick an, wo die Frage sich erhob, in corpore für den Krieg gewesen, namentlich auf Betreiben ihrer Frauen, die von noch viel größerem Haß gegen die Engländer erfüllt seien als ihre Männer.

Die Veröffentlichung der Antwort der russischen Regierung auf die Anfrage der Präsidenten Krüger und Steijn verzögert sich, und zwar machen sich Familienrücksichten bemerkbar, die von der jungen Zarin ausgehen. Graf Murawiew hat das Memorial ganz im Sinne der Haager Friedenskonferenz abgefaßt, was der Zar auch vollkommen billigte. Englands Plan, zwei Republiken als solche von der Karte zu streichen, findet darin Rußlands Zustimmung durchaus nicht. Das Memorial befindet sich noch im Kabinet des Zaren. Sollte nun im letzten Augenblick mit Rücksicht auf Familiensympathien die Antwort geändert werden, so dürfte das beabsichtigte Resultat wesentlich beeinträchtigt werden und die Antwort Rußlands keine besondere Wendung der Dinge hervorrufen.

Im englischen Unterhaus erklärte Parlamentssekretär des Kriegsamts Wyndham auf eine Anfrage, Feldmarschall Roberts habe mitgetheilt, daß eine Menge Expansivkugeln im Lager Cronje's und an anderen Stellen gefunden worden sei. Es herrsche kein Zweifel darüber, daß britische Soldaten durch solche Kugeln verwundet worden seien. Im Hinblick auf die Antworten der Präsidenten Krüger und Steijn auf den Protest Roberts' (gegen die Anwendung solcher Kugeln) scheine ein weiteres Vorgehen in dieser Angelegenheit für den Augenblick nicht möglich. Dillon fragt dann, ob Wyndham die Frage beantworten wolle, ob Mengen von Explosivkugeln im Burenlager versteckt gefunden wurden und ob er sagen wolle, auf welches Zeugniß hin er erkläre, daß die britischen Truppen durch Expansivkugeln verwundet worden seien. Wyndham erwidert, daß er das auf das Zeugniß zahlreicher ärztlicher Berichte hin thue. Er habe sich des Wortes „Expansiv" und nicht „Explosiv" bedient, weil die bei weitem größte Zahl jener Kugeln passender „Expansiv"- als „Explosiv-Kugeln" genannt würden. Man habe auch einige Kugeln gefunden, die auf der Jagd zur Verwendung kommen und in passender Weise als Explosivkugeln bezeichnet werden. — Das Oberhaus nahm die Zensus-Bill in dritter Lesung an.

Eine Burengesandtschaft.

Ueber die Absendung dreier Buren nach Europa gehen in London allerlei abenteuerliche und widersprechende Gerüchte um. Die einen behaupten, daß A. D. W. Wolmarans, Abraham Fischer und C. H. Wessels, die sich vor einer Woche in Lourenco Marques nach Europa eingeschifft haben, die Einmischung der europäischen Großmächte zur Wiederherstellung des Friedens und zur Erhaltung des nationalen Unabhängigkeit der Burenstaaten anrufen wollen. Andern zufolge führen die Abgeordneten wichtige Schriftstücke in ihrem Gepäck, die sie vor der Beschlagnahme durch die Engländer retten wollen. Wolmarans ist ein Transvaaler und den Engländern wohlbekannt. Er wurde 1857 in der Umgegend von Potchefstroom geboren, hat 1876 am Krieg gegen den Häuptling Sekukuni theilgenommen, und als die britische Besatzung in Pretoria belagert wurde, diente er unter Kommandant Fourie im Heer der belagernden Buren. Im Volksraad vertrat er Pretoria und die Umgegend seit 1889 und ist ein Wortführer der Reformirten Kirche. Zehn Jahre später wurde ihm öffentlicher Dank ausgesprochen für die im Raad geleisteten Dienste. Jetzt sitzt er in der Vollzugsbehörde der Südafrikanischen Republik. Während er im Raad als Leiter der rückschrittlichen Partei galt, verdankt er seinen Sitz in der oberen Behörde den Stimmen der fortschrittlichen Partei. Ebenso bezeichnend ist, daß Wolmarans vor etlichen Jahren im ersten Raad einen Gesetzvorschlag einbrachte, um armen Buren ohne Sicherheit je 50 Lstr. aus Staatsmitteln vorzuschießen, ein Vorschlag, der trotz Präsident Krügers Unterstützung mit Anführung von Bibeltexten verworfen wurde. Abraham Fischer ist ein Freistaater, ihm wurde vor einigen Jahren, als Dr. Leyds seine Stelle als Staatsschriftführer niederlegte, um als Gesandter nach Europa zu gehen, die erledigte Stelle angeboten; aber er lehnte sie ab, und Reitz wurde Leyds Nachfolger. Ende 1898 beauftragte Fischer den Berichterstatter einer Londoner Zeitung, den Engländern mitzutheilen, daß die Burgher des Freistaats niemals zum Angriff übergehen würden. Sie hätten durch einen Krieg nichts zu gewinnen, könnten aber alles verlieren. Er glaube nicht, daß England irgend welche feindliche Absichten gegen den Freistaat hege, obwohl die Manöver bei Ladysmith und die Truppenzusammenziehung in Natal so nahe der Grenze einigen Burghern Besorgniß einflößten. Das Stimmrecht der Uitländer habe im Oranjefreistaat nie Grund zu Befürchtungen gegeben. „Unser größter Wunsch ist, den Frieden in Südafrika zu erhalten." Während der heiklen Verhandlungen in Bloemfontein zwischen Sir A. Milner und Präsident Krüger spielte Fischer eine hervorragende Rolle. C. H. Wessels ist ein Farmer aus Transvaal und hat ein Gehöft bei Olifantsfontein. 1885 wurde er zum Mitglied des Volksraad erwählt. Er ist ein Mann von einiger Bildung und hat etwas von der Welt gesehen. Vor etwa zwei Jahren besuchte er Europa mit seiner Frau. Als im Juni v. J. Herr Chamberlain im Hause der Gemeinen seine denkwürdige Rede über den Mißerfolg der Besprechungen in Bloemfontein zwischen Milner und Krüger hielt, befanden sich unter den Zuhörern zwei Buren, C. H. Wessels und van der Byl aus Pretoria. Wessels kehrte in dem englischen Dampfer „Scot" am 9. September nach Südafrika zurück und langte dort rechtzeitig an, um am Feldzug gegen die Engländer theilnehmen zu können.

Aus dem Reiche.

Der **deutsche Kronprinz** beabsichtigt, nach der in Pest erscheinenden „Corr. Hung.", im kommenden Herbst Debreczin in Ungarn zu besuchen, um das dortige k. u. k. Husaren-Regiment Wilhelm II. deutscher Kaiser und König von Preußen Nr. 7 zu besichtigen, in welchem er den Grad eines Oberleutnants bekleidet. — Der Senior der Berliner Akademie der Künste, der Geschichtsmaler **Professor Adolf Henning,** ist gestern im 92. Lebensjahre gestorben. — Der seit mehr denn 35 Jahren dem Militärkabinet des Kaisers angehörende **Geheime Hofrath Julius Mielenz** ist im Alter von 65 Jahren in Berlin gestorben. — Der **Etatsausschuß der Berliner Stadtverordneten-Versammlung** hat gestern unter Vorsitz des Stadtverordneten-Vorstehers Dr. Langerhans seine Vorberathungen zur Feststellung des Stadthaushaltsetats für 1900 beendet und beschlossen, der Versammlung folgende Beschlußfassung zu empfehlen: die für das Etatsjahr 1900 zu erhebenden Steuersätze werden für die Gemeindegrundsteuer auf 5,8 Prozent des Nutzertrages der steuerpflichtigen Grundstücke (150 Prozent des Normalsolls), für die Gewerbesteuer auf 150 Prozent des Normalsolls und für die Gemeindeeinkommensteuer auf 100 Prozent des Normalsolls festgesetzt. Die Erhebung der Einkommensteuer nach dem Steuersatze von 2,40 Mark jährlich, das Einkommen von 420—660 Mark umfassend, soll auch im nächsten Etatsjahre unterbleiben. — In Emden, das in Folge der Schiffahrtsverbesserungen und Kanalbauten eine größere Bedeutung erhält, soll ein **Freihafen** eingerichtet werden. Die Emdener kaufmännische Deputation war zu einer Begutachtung der Frage aufgefordert worden und hat sich nach eingehenden Berathungen unter Zuziehung der betheiligten Behörden dahin ausgesprochen, daß für die Hebung des Verkehrs im Hafen und auf dem Dortmund-Emshäfen-Kanal ein Freihafengebiet sehr erwünscht sei. — In Worms fand gestern Mittag die feierliche **Einweihung der neuen Rheinstraßenbrücke** in Anwesenheit des Großherzogs statt. Staatsminister Rothe hielt eine Ansprache an den Großherzog, in der er darauf hinwies, daß die Brücke erst nach langer Mühe und Arbeit vollendet worden sei. Zum Schluß bat er, die Taufe der Brücke vornehmen zu wollen. Der Großherzog legte alsdann die Urkunde in den Schlußstein, worauf dieser hinabgelassen wurde. Um 1/2 Uhr wurde die alte Brücke abgefahren, darauf begab sich der Großherzog in die Stadt, besichtigte den Dom und fuhr dann zum Hegelshof. — Der Dänenführer Mußmann, Vorsitzender der dänischen Landwirthschaftsgesellschaft, hat sein Gut Kehlet bei Fjelstrup **an die preußische Regierung verkauft.**

Deutschland.

Berlin, 27. März. Die Isteinnahme an Zöllen und Verbrauchssteuern hat für die ersten elf Monate des laufenden Etatsjahres 718,7 Millionen oder 4 Millionen mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres betragen. Für die Zölle war ein Weniger von 11,4 Millionen, für die Branntweinmaterialsteuer ein solches von 3,2 Millionen zu verzeichnen, während die Zuckersteuer ein Mehr von 8 Millionen, die Salzsteuer von 1,6 Millionen, die Branntweinverbrauchsabgabe von 9,8 Millionen und die Brausteuer von 0,8 Millionen erbracht haben. — Von den übrigen Einnahmezweigen weisen die Reichsstempelabgaben ein Mehr von 2,1 Millionen, darunter die Börsensteuer 1,2 Millionen, die Post- und Telegraphenverwaltung von 22,5 Millionen und die Reichseisenbahnverwaltung von 5,7 Millionen Mark auf.

— Zu der Verlobung des präsumtiven

„Kain."

Roman von Alfred Gilly.

18. Nachdruck verboten.

Mary hatte an dem Aermelaufschlag Richards eine kleine, lose Stelle entdeckt und nähte sie mit einem heiligen Eifer zusammen. Er sah ihr lächelnd zu; sein Gesicht wurde noch schöner durch die stille Heiterkeit.

„Siehst Du, wie schön Du zum Frauchen paßt! Und damals, in meinem romantischen Erlengebüsch hast Du Dich geweigert."

Sie gab ihm einen Kuß.

„Nicht böse sein! Ich möchte eigentlich lieber nicht heirathen. Aber weil Du es bist — so ein guter Mensch!"

Er senkte den Kopf; ein Schatten flog über sein Gesicht.

„Nein — ich bin nicht gut. Ich bin schroff und heftig. Meine Untergebenen achten mich vielleicht — Liebe ist nicht dabei!"

„Nun — dann will ich Dich lieben!" sagte sie gütig und legte ihre kleine Hand in die seine.

„An was denkst Du nun wieder — wo ich Dir das Leben versüße, böser Mensch — so eine bittere Miene!"

„Mary!" sagte er dumpf — „ich sehe wieder Geister. — Lange war es still in mir — diese schönen Tage über, seit Du mir sagtest: „Willkommen, mein Ueberwinder — ich hab' mich so sehr nach Deinem finsteren Blick gesehnt!" — Weißt Du — so sagtest Du doch? — Aber nun, seit die Beiden hier waren — ist es mir, als ginge der Sonnenschein hin wie der da draußen — plötzlich haben sich Wolken zusammen gehäuft — wie kalt und farblos wird die Welt — und nun sitze ich hier und fürchte mich. Hinter mir steht wieder etwas — Mary — Mary —"

Er sprang auf und lief in dem Gemach hin und her.

Sie sah ihm mit großen Augen nach. Tonlos fragte sie:

„Kannst Du noch nicht vergessen — Richard — auch jetzt nicht?"

„Nein — ich kann nicht vergessen!" stöhnte er. „Wenn ich meine Mutter sehe — wenn ich den — anderen sehe, dann ists mir, als wollten sie mich wieder arm machen — oder — oder zum Rasenden — zum wilden Thier!" Er warf sich neben Mary nieder und riß ihre Hände an sich.

„Ich glaube, ich bin irr geworden — ich bin schon ein Rasender. Du hast mich gerettet, Du liebes, herziges Mädchen — und ich beklage mich über alte, begrabene Geschichten —"

Sie sprach zu ihm; aber in ihrer Stimme war ein fremder Klang, eine müde Regung. Und als er ging, begleitete sie ihn bis in den Vorgarten; aber es überfröstelte sie kalt, daß sie schnell in das Haus zurückkehrte.

In ihrem Zimmer wollte sie den Deckel des Flügels aufschlagen — dann blätterte sie in den Noten und spielte eine kurze Kadenz auf der alten Geige —

Aber eine Seite sprang plötzlich, und verwundert sah sie, daß sie darauf geweint hatte.

9. Kapitel.

Der dicke Rittmeister Prittwitz stand inmitten des Reitplatzes und ließ die Rekruten die ersten Bocksprünge machen. Mitunter riß er voll Wuth an seinem Schnurrbart, der schon ganz roth und ausgefranzt von dieser Behandlung aussah, und rief:

„Eine Affenschande ists, wie der Bäckergeselle da die Beine verdreht! Sitzen sie auf einem Mehlsack oder auf einem Gaul? Da möchte man ja dem Kerl gleich fünfundzwanzig draufgeben! Aber das würde Herr Bebel vor den Reichstag bringen und dann Hurrah, der Bäckergeselle — und Pereat dem Hauptmann mit dem Schnurrbart! — Morjen, Staßny, nehmen Sie Ihre neuen Unaussprechlichen in Acht, der Dreck fliegt hier kilometerweise."

„Darf ich Ihnen diese unliebe Arbeit nicht abnehmen, Herr Rittmeister?"

„Jott bewahre — ich muß den Hallunken mal die Leviten lesen. Die Bengels scheinen auf alles zu klettern, blos nich auf 'n Pferd. Ich war kaum achtjährig, da hockte ich schon auf dem Gaul, daß es 'ne Art hatte. Aber natürlich, Windhunde — die ganze Gesellschaft. Uff die Autoritäten rumreiten, das lernt die Bande — aber ein Pferd nehmen sie zwischen die Beine, als sollten sie gerädert werden. — Unteroffizier Berger, kitzeln Sie mal den Bäckergesellen; der Kerl kommt sonst erst am Tage nach dem Weltgericht an dem Thorweg vorbei. Natürlich, da stehen wieder die Reporter, die Kasernenwitze hören wollen. — Machen Sie denen mal die Klappe dicht, hier is kein Puppentheater, wenn die Kerle auch auf den Pferden tanzen wie die de l'Era, wenn ihr die Luft ausgeht."

Nun drehte der Rittmeister sein joviales Gesicht dem Premierleutnant zu.

„Lieber Staßny, ich habe mich riesig gefreut — is ja ne Kapitalpartie. Herzliche Jrüße für die Zukunft! Und en apartes Mädel — Jott meine Alte aus Neuruppin dajejen. Die habe ich mir beim Kotillon anjetanzt — und nu erfind't sie immer neue Touren mit mir. Aber Scherz bei Seite, eine jute Frau ist für unsereins das Beste, was uns außer dem Major blüht. Ihre kleine Joldblondine hat so etwas Jutes — laden Sie mich zur Hochzeit ein, dann sag ich's ihr selbst, wie sehr sie mich erfreut hat, daß sie so en juten Kerl nahm un nich so 'ne mechte wattirte Wachspuppe. Sehen Sie mal da den Storch an, den Leutnant Sell! Möchte man den nicht mit Mehlsuppe aufpäppeln? Aber der Kerl säuft zu viel, davon kommt's. Uebrigens is kein Glück ohne Verdruß — keine Milch ohne Satz. Man beneidet sie und möchte Ihnen jern was auf's Butterbrod legen. Aber kehren Sie sich nicht daran! Jehen Sie falschen Freunden und derjleichen aus dem Wege. Jetzt ist's noch neu, und jeder Hans Quast ärgert sich, daß er nicht bei der kleinen Yend sagte: „Sein oder Nichtsein!"

„Herr Rittmeister!" sagte Richard erregt, „ich kenne Sie zu genau, um nicht bei dieser Warnung das Schlimmste zu erwarten."

„Im Jegenteil, lieber Staßny, so ernst müssen Sie das nich' auffassen. Lassen Sie die Bengels reden! Sie führen die Braut heim, und das is die Hauptsache!"

„Können Sie mich nicht näher aufklären?"

„Nee — das kann ich nich! Es sind Redensarten, deren Autor immer unerfindlich bleibt. Jeder hat es irgendwo her."

„Man macht mich schlecht, nicht wahr?"

„Auch das, lieber Staßny; aber das sind Sie ja gewöhnt."

„Also man spricht über meine Braut?"

„Worüber spricht man nicht Alles! Aber ich rathe Ihnen, behalten Sie ruhig Blut. Es ist der pure Brodneid — jawohl; das könnte den Kerlen schon passen — die kleine Yend hat eine runde Million und darüber — —"

„Sie kennen mich genau genug, um mir zuzutrauen — —"

„Jott ja doch — ich weiß, daß Sie Idealist sind. Aber auch Kavallerist, mein Lieber, und das is 'ne theure Waffe. Warum sollen Sie nicht des Lebens schöne Nützlichkeit mit des Herzens Unverstand vereinigen? — Donnerwetter, Berger, passen Sie uff! Der Knabe da mit den Henkelohren haut ein Pferd seiner Majestät. Wie kommt der Kerl dazu? Is das Pferd für ihn da, oder er für's Pferd?"

Mit einem halblauten Fluche tappelte der dicke Schwadronskommandeur auf den Rekruten los. Sonst hatte Richard Staßny an den komischen Intermezzi oft seine helle Freude, heute ließ ihn Alles kalt.

In ihm bohrte der Gedanke nach, wem seine Braut ein Recht gegeben hatte, über sie zu sprechen. Unter allen Kameraden hatte ihm Leutnant Sell immer am unangenehmsten gegenüber gestanden, und er vermuthete in ihm den Urheber der Klatscherei.

Ohne sich zu besinnen, ging er auf den jungen Offizier zu. Der stand neben dem dicken Wachtmeister, der seine rothlederne Brieftasche in Händen hielt und notirte.

„Also — äh — Morgen, Kamerad Staßny! — also Wachtmeister schreiben Sie auf: drei Dutzend Hemden — acht Paar Stiefel — —"

„Darf ich Sie nachher sprechen, Herr Kamerad?" sagte Richard.

„Selbstredend, stehe gleich zur Verfügung! Weiter: dreizehn Drilljacken — haben Sie? — Schön! Und an der Menage vertreten Sie mich heute, kann die verdammten Linsen nicht riechen, geschweige kosten."

„Zu Befehl, Herr Leutnant!"

„Nu' steh' ich zu Diensten, Kamerad. Zigarren gefällig?"

„Danke sehr, — ich rauche so früh nicht."

„Hm — gestatten Sie, mache es also allein ab!"

„Herr Kamerad, Sie würden mich verbinden, wenn Sie mir erzählten, welcher Art die Unterhaltungen sind, die man jetzt auf Kosten meiner Braut führt!"

Dem Leutnant entfiel die Zigarre. Mit einem Fluche setzte er den Fuß auf das Kraut und sagte ärgerlich lachend:

„Ja, verstehe nicht — hat man Ihnen etwas ins Ohr geblasen? Ja, da kann ich keine Auskunft geben. Habe nur gehört, daß seine Partie sein soll — und daß man Sie höllisch beneidet."

(Fortsetzung folgt.)

badischen Thronfolgers, Prinzen Maximilian, mit der Prinzessin Marie Louise, der ältesten Tochter des Herzogs Ernst August von Cumberland, wird dem „Fremdenblatt“ aus Karlsruhe berichtet, daß dort diese Verlobung als ein weiteres Zeichen der Annäherung des Welfenhauses an das deutsche Reich gedeutet wird. Man erblicke in der Thatsache, daß der Herzog von Cumberland seine Zustimmung zur Verbindung mit dem bewährten reichstreuen Zähringer Hause gegeben hat, den aufrichtigen Wunsch nach völliger Aussöhnung mit den gegenwärtigen staatsrechtlichen Verhältnissen.

— Zu der Waarenhaussteuer hat der Verein Berliner Kolonialwaaren-Händler nach eingehendem Referat seines Vorsitzenden Richard Riel Stellung genommen. Der Verein erachtet die Besteuerung der Waarenhäuser als eine in Folge der durch das Großkapital hervorgerufenen Umwälzung des Detailhandels nothwendige Maßregel, die angethan ist, einen gerechten Ausgleich zwischen Groß- und Kleinbetrieb herzustellen. Er erhofft von der größeren steuerlichen Belastung gewisser Engrosbetriebe einen allgemeinen volkswirthschaftlichen Nutzen.

— Ueber das Schicksal der Kamerun-Expedition will ein auswärtiges Blatt wissen, daß Hauptmann von Besser nicht nur verwundet, sondern todt sei, ebenso wahrscheinlich noch einer der Leutnants. Amtlich ist davon nichts bekannt, im Gegentheil sollen sich, nach den letzten telegraphischen Erkundigungen des Kolonialamts, die sämmtlichen verwundeten Offiziere, wie die „Kreuzztg.“ meldet, verhältnißmäßig zufriedenstellend befinden.

— Zur Berathung von Maßregeln gegen den Arbeitermangel in der Landwirthschaft trat gestern in Anwesenheit der Minister v. Hammerstein und v. Rheinbaben und eines Vertreters des Auswärtigen Amts eine parlamentarische Kommission im Abgeordnetenhause zusammen. Dem Vernehmen nach handelte es sich in erster Linie um die Frage, unter welchen Voraussetzungen ausländische Arbeiter in größerer Zahl und auf längere Zeit, als jetzt gestattet ist, zuzulassen seien. Zur weiteren Prüfung der in der Kommission laut gewordenen Vorschläge und zur Formulirung derselben wurde ein Unterausschuß eingesetzt.

Ausland.

In **Kopenhagen** ist gestern die russische Kaiserin-Wittwe angekommen und bleibt ungefähr vier Wochen.

In **Pest** beantragte gestern in einer zahlreich besuchten Versammlung des Journalistenvereins Otthon Graf Albert Apponyi, eine der Interparlamentarischen Friedenskonferenz analoge Organisation der Presse ins Leben zu rufen, deren Aufgabe sein solle, darauf hinzuwirken, daß die Staaten sich bei Konflikten immer öfter an das auf der Haager Konferenz vorgeschlagene Schiedsgericht wenden. Die Rede Apponyis wurde mit großem Beifall aufgenommen und es wurde sofort ein Preßkomitee unter dem Vorsitze von Moritz Jokay gebildet.

In **Wien** trug gestern eine Deputation unter Führung des Reichsraths-Abgeordneten Auspitz dem Ministerpräsidenten von Körber die Bitte vor, daß den israelitischen Staatsangehörigen die staatsgrundrechtlich gewährleisteten Rechte im Interesse der israelitischen Bevölkerung sowohl, als auch in dem der Allgemeinheit gewährt werden mögen. Hierauf erklärte von Körber, die Regierung sei entschlossen, allen Verletzungen der den Israeliten gewährleisteten Rechte energisch entgegen zu treten, und ersuchte die Deputation, ihm solche Verletzungen unverzüglich zur Kenntniß zu bringen.

Aus **Brüssel** wird gemeldet, daß der König der Belgier entschieden hat, daß der Kronprinzessin Stephanie weder der Titel Königliche Hoheit noch der einer Prinzessin von Belgien zukommen dürfe. Von dieser Entscheidung ist das Obersthofmeisteramt in Wien verständigt worden. Die Kronprinzessin führt nunmehr den Namen Gräfin Lonyay ohne weiteren Titel.

In **Triest** hat der im dortigen Freihafen befindliche englische Dampfer „Mary“ mit der Einladung der von der Firma Skoda gelieferten Geschütze und Munition begonnen. Obgleich die Ladung nominell nach Shanghai adressirt ist, erhielt der Kapitän, dem „Piccolo“ zufolge, versiegelte Ordre, welche er erst auf hoher See öffnen soll.

Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin.

„Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser“ — dieses Kaiserwort hat in den deutschen Gauen überall lebhaften Widerhall gefunden, nicht am wenigsten in Stettin, wo es bei Eröffnung des neuen Hafens gesprochen wurde. — Es kann dieses Wort aber auch nirgend besser angewendet werden, als auf die Stettiner Verhältnisse und daß Stettins Bürger, gleichviel welcher politischen Parteirichtung sie angehören, mehr und mehr von der Ueberzeugung durchdrungen sind, daß für die Zukunft der Stadt das Wasser eine wesentliche Bedeutung hat, das bewies der überaus zahlreiche Besuch der Versammlung, welche gestern Abend der liberale Wahlverein nach der Neuen Turnhalle einberufen hatte, um Herrn Abgeordneten M. Broemel Gelegenheit zu geben, über „Stettins Bedrängniß in der Kanalfrage“ zu sprechen. Die Versammlung wurde von Herrn Rechtsanwalt Dr. Delbrück nach altem Brauch mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser eröffnet, sodann nahm sofort Herr Broemel das Wort, derselbe ging zunächst kurz auf die Flottenvorlage, das Fleischschaugesetz und die „Lex Heinze“ näher ein, um sich dann dem Hauptthema des Abends, der Kanalfrage, zuzuwenden, welche er in ruhiger, durchweg sachlicher Weise erörterte und in geographischer Beziehung an einer größeren Karte erläuterte. Redner wies darauf hin, daß Stettin früher eine sehr günstige Lage hatte, welche sich noch verbesserte, als durch den Finowkanal s. Z. eine Verbindung mit Berlin und der Elbe hergestellt wurde, aber im Laufe der letzten Jahrzehnte habe sich die Lage wesentlich zu Ungunsten Stettins verändert. Der Bau des Kanals von Fürstenberg a. O. nach Berlin hat dazu beigetragen, einen Theil des Oderverkehrs von Stettin nach Hamburg zu lenken, und der Nordostseekanal hat dann der Stadt Hamburg den weitaus größten Nutzen gebracht. Diese beiden Bauten sind zum größten Theil aus Staatsmitteln hergestellt und besonders Preußen ist an den Kosten sehr hoch betheiligt. Als weitere Konkurrenz für Stettin kommt der Elb-Travekanal in Betracht, zu welchem Preußen gleichfalls $7^1/_2$ Millionen Mark beigesteuert hat. Während so für die Konkurrenzhäfen Stettins in fortgesetzter Weise gesorgt sei, habe man Stettin selbst, als bedeutendsten Hafenplatz Preußens, stark vernachlässigt und fast nichts gethan. Der Redner erkennt an, daß die Oderregulirung Stettin manchen Vortheil gebracht habe und daß in Folge derselben der Verkehr auf der Oder in den Jahren 1874 bis 1891 von 984 Kähnen und 74 Dampfern auf 14 000 Kähne und 1765 Dampfer gestiegen sei. Sodann sei noch von den staatlichen Gaben, welche Stettin empfangen, die Verbesserung der Fahrstraße Stettin-Swinemünde zu erwähnen, aber diese Verbesserung hat auch für Stettin große Opfer gekostet und die Summe von 6 Millionen Mark für die Vertiefung des Fahrwassers zwischen Stettin und dem Haff wolle der Staat nur hergeben, wenn die Kaufmannschaft eine Garantie von 235 000 Mark pro Jahr übernehme, um die Verzinsung des Kapitals zu sichern. Redner erkennt an, daß der Minister für öffentliche Arbeiten, der Regierungspräsident von Stettin und vor Allem der verstorbene Oberpräsident v. Puttkamer Alles versucht hätten, um eine Milderung dieser Bedingung herbeizuführen, aber der Herr Finanzminister habe dies entschieden abgelehnt. — Bei solcher Vernachlässigung Stettins sei es kaum zu verwundern, daß Stettins Verkehr im Verhältniß zu anderen Seehandelsplätzen und vor Allem im Verhältniß zu dem fortgesetzt begünstigten Hamburg zurückblieb. Stettins Seeschiffsverkehr hat hat 1893 1 315 000 Reg.-Tons betragen und 6 Jahre später fast genau ebensoviel, Hamburg dagegen ist in derselben Zeit im Seeverkehr fast um 2 Millionen Tons gestiegen, 1893 belief sich derselbe auf 5 886 000 Tons, 1899 auf 7 763 000 Tons. Dazu komme in Betracht, daß zum Bau des Hamburger Hafens ein Reichszuschuß von 40 Millionen, darunter 24 Millionen von Preußen gezahlt seien, während Stettin seinen neuen Hafen mit eigenen Mitteln erbaut habe. Wolle Stettin wirksam in die Konkurrenz mit andern Häfen eintreten, so gehöre dazu neben der Vertiefung der Fahrstrecke nach Swinemünde und des Ausbaues des Hafens vor allem eine Wasserverbindung nach Berlin für größere Schiffe, wie solche mit dem Großschifffahrtswege Berlin-Stettin geplant sei. Nachdem die Vorarbeiten für diesen Großschifffahrtsweg beendet sind und Stettin dabei wieder in opferfreudigster Weise die weitgehendsten Garantien übernommen habe, harrt die Vorlage immer noch der Einbringung und soll diese abhängig gemacht werden von der Bewilligung der gesammten Kanalvorlage und dies bedeute ein schweres, nie wieder gut zu machendes Unrecht gegen Stettin von Seiten des Staates. Man muß bedenken, daß die großen Ausgaben, welche Stettin für den Neubau seines Hafens und für die Vertiefung des Fahrwassers gemacht, erst dann den erhofften Nutzen bringen könnten, wenn der geplante Wasserweg Berlin-Stettin ausgeführt sei. Es sei die höchste Zeit, daß die Bewohner Stettins einen Nothschrei erheben, denn Noth breche Eisen. — Nach dem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag sprach Herr Otto Lange namens der Flußschifffahrts-Interessenten für Annahme eines Protestes an die Regierung, ebenso ein Herr Stahl. Herr Stadtrath Dr. Dohrn hebt hervor, daß es Zeit sei, daß auch Stettin in seiner jetzigen Nothlage beginne, zu schreien, wie es die agrarischen Junker gelehrt hätten, es sei Zeit, mit einer loyalen Opposition zu beginnen. Schließlich wurde folgende von dem Vorsitzenden beantragte Resolution einstimmig angenommen:

„Angesichts der Bedrängniß, in welche trotz der von der Stadt Stettin für den Bau des neuen Hafens gebrachten schweren Opfer Stettins Handel und Verkehr im Wettbewerb mit Hamburg durch die größtentheils oder ganz auf Kosten des preußischen Staates hergestellten neuen Wasserstraßen, des Kaiser Wilhelm-Kanals und des Oder-Spree-Kanals, bereits gerathen ist, und Angesichts der außerordentlichen Steigerung dieser Bedrängniß, welche im Wettbewerb mit Lübeck die bevorstehende Eröffnung des ebenfalls mit Hülfe des preußischen Staates erbauten Elbe-Trave-Kanals herbeizuführen droht, erachten es die heute in der neuen Turnhalle versammelten Bürger Stettins für die dringendste Pflicht des preußischen Staates gegenüber seinem ersten Seehandelsplatz, daß ein Gesetzentwurf betreffend den schleunigen Bau eines Großschifffahrtsweges Berlin-Stettin (Westlinie) ungesäumt dem Landtage vorgelegt wird, ohne daß diese Maßnahme von der Aufstellung oder Annahme irgend welcher anderen Kanalprojekte abhängig gemacht wird. Die heutige Versammlung erwartet von den berufenen Vertretern Stettins, daß sie in diesem Sinne bei der Staatsregierung und dem Landtage mit allem Nachdruck erneut vorstellig werden, sie hat vor Allem das feste Vertrauen, daß Se. Majestät der Kaiser und König, für dessen der Stadt Stettin oft bewiesene landesväterliche Fürsorge sie von innigstem Dankgefühl durchdrungen ist, dem lauten Nothschrei seiner ersten preußischen Seehandelsstadt ein geneigtes Ohr leihe.“

Provinzielle Umschau.

In **Pasewalk** ist am Sonntag in später Abendstunde bei einem Streite der Fleischergeselle Hein mit einem Stein von dem 21 Jahre alten Steinsetzer Schulz erschlagen. — In **Anklam** fand am Sonntag eine Bezirksvorturnerstunde statt, bei welcher die Vereine Swinemünde, Pasewalk, Strasburg i. Uckm., Ueckermünde, Friedland i. M., Misdroy und Anklam mit zusammen 24 Vorturnern vertreten waren. Nächst den Stabübungen wurde am Reck, Barren und Pferd-Bock geturnt. — In Konikow bei **Köslin** feierte gestern der 83jährige Prediger Höppner im Kreise seiner Kinder und Kindeskinder und anderer Bekannten sein 50jähriges Predigerjubiläum. — Der seit Donnerstag vor. Woche vermißte Bierfahrer Kräft der Brauerei Ascher in Köslin ist im Streckenthiner Walde, nicht weit von der Stelle, an welcher das Fuhrwerk verunglückte, erhängt aufgefunden worden. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß Kräft selbst Hand an sich gelegt hat.

Landwirthschaftliches.

— Nachdem die Landwirthschaftskammer in Stettin die Preise für Rothlaufserum ermäßigt hat, ist man verschiedenenorts an eine ausgedehntere Vornahme von Schutzimpfungen gegen die Rothlaufseuche herangetreten, um beim Eintritt der wärmeren Jahreszeit gegen die schweren Verluste, welche die dann stark herrschende Rothlaufseuche im Gefolge hat, geschützt zu sein. Es mag daher nochmals im Interesse der Schweinebesitzer darauf hingewiesen werden, daß es angebracht erscheint, mit der Impfung gegen Rothlauf nicht zu warten, bis die Seuche ausgebrochen ist, sondern namentlich dort, wo es sich um vom Rothlauf schon häufiger heimgesuchte Schweinebestände handelt, möglichst bald eine Schutzimpfung gegen die verderbliche Rothlaufseuche vorzunehmen. Außer der Geschäftsstelle der Landwirthschaftskammer in Stettin wird das Rothlaufserum jetzt auch von der Agrikulchemischen Versuchsstation in Köslin, der Ackerbauschule und landwirthschaftlichen Winterschule in Stargard i. P. (Direktor Dr. Sobotta) und Herrn Generalsekretär v. Wolffradt in Greifswald abgegeben.

Gerichts-Zeitung.

— Vor dem Kreisgericht zu Sambor in Galizien begann gestern die Strafverhandlung gegen den Polizeisergeanten Johann Rabiey und neun andere Polizisten, welche die ihrer Obhut anvertrauten Häftlinge wahrhaft mittelalterlichen Torturen unterwarfen. Wenn der Häftling leugnete, wurde er zur Nachtzeit gänzlich entkleidet und mit Stockhieben blutig geschlagen. Die Unholde gebrauchten auch Daumschrauben für Finger und Zehen und andere Marterwerkzeuge. Die Quälereien reichen bis 1892 zurück. Die in der Anklage aufgezählten Fälle sind wahrhaft entsetzlich. So wurden einem Häftling erst die Hände gefesselt, beide Daumen gewaltsam zusammengeschraubt, bis er ohnmächtig wurde. Als der Unglückliche zu sich kam, wurden seine Hände unter die Knie zusammengebunden, darunter ein Stab durchgeschoben und er in dieser Stellung an einen Haken aufgehängt, bis er wieder bewußtlos wurde. Erst dann gestand der Gefolterte alles, was man von ihm verlangte. Das ruchlose Treiben wurde dadurch entdeckt, daß ein Polizist nach einem Streite mit seinen Genossen gegen diese Anzeige erstattete.

— Eine originelle Sache gelangte jüngst in Odessa zur Verhandlung. Ein junges Mädchen hatte gegen den leiblichen Vater eine Klage eingereicht, die sich auf die Weigerung des Letzteren, der Tochter ein neues blaues Kleid machen zu lassen, stützte. Sie könne, führte die Klägerin aus, als „intelligentes“ junges Mädchen nicht einfach gekleidet gehen, der Vater sei aber nicht dazu zu bewegen, ihr das gewünschte blaue Kleid machen zu lassen. Auf Bitten des „Angeklagten“ wurden mehrere Zeugen vernommen, welche aussagten, die Klägerin verschwende sehr viel Geld für ihre Toilette, obgleich der Vater augenblicklich ohne Verdienst sei. Das rühre aber alles daher, weil das Mädchen sich einen Bräutigam suche. Den Vorschlag des Richters, der Tochter das gewünschte blaue Kleid zu kaufen, wies der Angeklagte mit der Motivirung zurück, daß er ihr bisher in jedem Jahre drei theure Kleider angeschafft und sich dabei ruinirt habe. „Sie wissen aber,“ meinte der Richter, „daß ihre Tochter einen Bräutigam sucht, vielleicht bringt ihr das ersehnte blaue Kleid Glück und bildet dann die letzte Ausgabe, die Ihrem Beutel zugemuthet wird. In Zukunft hat dann der „eroberte“ Mann mit den Toilettenansprüchen der Klägerin zu rechnen.“ Dieses Argument leuchtete dem Vater schließlich ein, er versprach, den Wunsch der Tochter zu erfüllen und verließ Arm in Arm mit ihr den Gerichtssaal.

Schiffsnachrichten.

— Die vortreffliche Verpflegung an Bord der Lloyddampfer, welche derjenigen in den bedeutendsten Hotels des Festlandes in jeder Weise ebenbürtig zur Seite steht, ist allgemein bekannt. Es wird jedoch von Interesse sein, einmal einen Blick auf die riesigen Proviantmengen zu werfen, welche in jedem Jahre auf den Schiffen des Norddeutschen Lloyd zum Verbrauch gelangen. Wir finden da zunächst an Fleisch: Frisches Rindfleisch 2 562 226 Pfund, gesalzenes 464 275 Pfund, frisches Schweinefleisch 222 931 Pfund, gesalzenes 287 824, Kalbfleisch 297 888, Hammelfleisch 318 464 Pfund, sodann 4504 Stück Kalbsköpfe, 30 797 Kalbsmidder, 115 319 Pfund geräucherten Speck, 14 964 Pfund Nagelholz, 34 956 Pfund Cornbeef, 12 290 Stück Schinken, 63 055 Pfund Wurst und 36 056 Pfund Kalbsleber und Zungen. Hierzu kommen noch an lebendem Vieh 637 Ochsen, 302 Kälber, 218 Schweine und 569 Hammel. An Fischen wurden verkonsumirt: frische Fische 305 926 Pfund, Klippfisch 70 179, Thunfisch 11 942 Pfund, Makrelen, Bücklinge, Sprotten, Aale, Stör, Schellfisch 27 171 Pfund, an Heringen gesalzen 1148 Tonnen, präservirte 5837 Büchsen; ferner 18 718 Pfund Sardellen, 1400 Pfund geräucherten Lachs, 44 362 Pfund Hummer und Krabben, 319 056 frische Austern, 7524 Pfund Schildkröten und 48 897 Stück Krebse. Geflügel und Wild ist vertreten mit 40 305 Enten, 22 479 Hühner, 184 575 Küken, 13 966 Kapaunen, 10 174 Gänse, 14 110 Puten, 34 542 Tauben, 7532 Rebhühner, 9295 Schnepfen, 23 295 Wachteln u. s. w., außerdem 16 470 Pfund Rehwild und 1350 Hasen. Dazu kommen ungeheure Quantitäten Konserven. Daß es zu der guten Küche auch an einem guten Trunk nicht fehlt, beweisen die folgenden Ziffern über den Getränkeverbrauch. Hier finden wir 9387 Flaschen Sherry, Madeira und Portwein 13 579 Flaschen Cognac, 34 581 Flaschen Rum, Genever und div. Liqueure, ferner 87 147 Flaschen und 211 392 Liter Rum, Rothwein, 100 749 Flaschen Rhein- und Moselwein, 35 854 Flaschen Champagner und endlich 1 238 739 Flaschen Lagerbier und 252 157 Flaschen Selterwasser. Der Werth des Proviantverbrauchs auf den Dampfern des Norddeutschen Lloyd beziffert sich in einem Jahre auf nicht weniger als etwa $7^1/_2$ Millionen Mark.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 27. März. Unter den in der neuen Kanalvorlage enthaltenen Entwürfen ist nach Höhe der Ausführungskosten, Umfang der Arbeiten und wirthschaftlicher Bedeutung unbedingt der wichtigste derjenige zur Verbesserung der Vorfluthverhältnisse an der Oder von oberhalb Küstrin bis Stettin und Altdamm. Die Kosten dieses Entwurfs sind zu 46 100 000 Mark, seine Ausführung auf eine Bauzeit von 15 Jahren, die durch diese Ausführung zu beseitigenden Schäden zum durchschnittlichen Jahresbetrage von 444 000 Mark berechnet. Mag letztere Zahl auch für die unmittelbaren Schäden deshalb etwas zu hoch angesetzt erscheinen, weil in Jahren, wie sie zwischen den Perioden 1835—1855 und 1879 bis 1898 gelegen haben, durchschnittlich sehr viel geringere Schäden eingetreten sind, so ist doch andererseits zu bedenken, daß die an die geschädigten Oder-Niederungen grenzenden Gutswirthschaften jeweils mittelbar ebenfalls beträchtliche Schädigungen in ihren Wirthschafts- und Absatzverhältnissen erleiden. Da wegen des geringen Unterschiedes der Wasserstände an den Odermündungen und derjenigen der verschiedenen Wasserzüge der Oder in der Gegend von Lebus bis Nipperwiese (weiter unterhalb ist das natürliche Gefälle noch geringer) und wegen der sonst in Betracht kommenden Eindeichungs- und Entwässerungsverhältnisse kein anderes wirksames Mittel blieb, hat man sich entschlossen, von Hohensaathen anstatt eines Hauptstromes mit zahlreichen Quer- und Parallelarmen zwei durchgehende Haupt-Oder-Ströme gewissermaßen neu zu schaffen, von denen der östliche den größeren, der westliche den geringeren Theil der Wassermassen fortschaffen soll.

— In diesem Winterhalbjahr sind an einer größeren Anzahl von Baugewerkschulen Vorklassen eingerichtet worden, um jungen Leuten, die wegen mangelnder Vorkenntnisse nicht in die unterste Baugewerkschulklasse aufgenommen werden konnten, Gelegenheit zu geben, die Lücken in ihrem Wissen zu ergänzen. Im kommenden Sommerhalbjahr sollen, so weit thunlich, an allen Baugewerkschulen solche Vorklassen bestehen. Es kann daher allen Baugewerktreibenden, die zum Herbst in die Baugewerkschulen eintreten wollen und nicht die zum Bestehen der Aufnahmeprüfung erforderlichen Kenntnisse besitzen, nur dringend gerathen werden, sich für das Sommerhalbjahr zum Besuch einer Vorklasse zu melden.

— An Falsifikaten sind Zweimarkstücke in Umlauf mit der Jahreszahl 1876, dem Bildniß Kaiser Wilhelms I. und dem Münzzeichen A. Die Falschstücke sind anscheinend aus einer Blei- und Zinnmischung hergestellt.

* In der Woche vom 18. März bis zum 24. März sind hierselbst 33 männliche und 29 weibliche, in Summa 62 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 23 Kinder unter 5 und 18 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 11 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 4 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 2 an Keuchhusten, 2 an Gehirnkrankheiten, 2 an chronischen Krankheiten, 1 an Lebensschwäche und 1 an Abzehrung. Von den Erwachsenen starben 7 an Schwindsucht, 5 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 5 an chronischen Krankheiten, 4 an

---

Zur Familienhülfe für die nothleidenden Buren

gingen ferner ein:
Unbekannt 3 ℳ, **Em. S.** 2 ℳ
Weitere Gaben nimmt gerne entgegen
Die Expedition.

Bekanntmachung.

Die Sparkasse des Kreises Randow verzinst vom 1. April 1900 ab Spareinlagen mit $3^1/_3$ %.
Stettin, den 17. März 1900.
Kuratorium der Sparkasse des Kreises Randow.

Stettin, den 24. 3. 1900.
Bekanntmachung.

Behufs Herstellung eines Anschlusses findet am Freitag den 30. d. Mts., Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 8 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Burscherstraße von der Bogislav- bis zur Barnimstraße, in der Stoltingstraße von der Saunier- bis zur Hohenzollernstraße statt.
Der Magistrat, Gas- u. Wasserl.-Deputation.

Stettin, den 24. März 1900.
Bekanntmachung.

Aus den Beständen der hiesigen Gasanstalt sollen ca. 25 000 kg altes Gußeisen, ca. 6000 kg altes Schmiedeeisen und ca. 100 kg alte Metalle verschiedener Art verkauft werden.

Angebote, mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis zum
13. April 1900, Mittags 12 Uhr,
im Gasbüreau, Gr. Wollweberstraße 54, II, niederzulegen, zu welcher Zeit dort auch die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfindet. Die Verkaufsbedingungen können ebenda in Empfang genommen werden.
Der Magistrat,
Gas- und Wasserleitungs-Deputation.

Orts-Krankenkasse II.

Laut Verfügung der Königlichen Regierung vom 6. März a. c. ist der Beschluß der außerordentl. General-Versammlung vom 23. Januar cr. genehmigt, wonach die Eintrittsgelder **auf den 5fachen Betrag der wöchentlichen Beiträge** ermäßigt sind.
Dieser Beschluß tritt mit dem 26. d. Mts. in Kraft.
Der Vorstand.
P. Müller.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 20 000 Centnern
Stück-Maschinen-Kohlen
innerhalb dreier Monate zum Betriebe der Dampfkrähne und Maschinen im Freibezirk und am Dunzig soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Montag, den 2. April 1900, Vorm. 10 Uhr, im Zimmer Nr. 81** des Verwaltungsgebäudes im Freibezirk angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 0,50 ℳ (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.
Stettin, den 27. März 1900.
Der Magistrat, Hafen-Deputation.

Kirchliches.

Peter- und Paulskirche:
Mittwoch Abend 6 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Superintendent Fürer.
Gertrud-Kirche:
Mittwoch Abend 6 Uhr Passionsandacht: Herr Pastor prim. Müller.
Evangelisches Vereinshaus.
Mittwoch Abend 8 Uhr Herr Prediger Baerwaldt: „Weinet nicht über mich, sondern über euch selbst und eure Kinder!“
Betsaal der Kinderheil- u. Diakonissen-Anstalt:
Mittwoch Abend 7 Uhr Passionsandacht: Herr Oberpfarrer Berg.
Brüdergemeine (Evangelisches Vereinshaus, Eing. Passauerstr., 1 Tr.):
Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsandacht: Herr Prediger Voelkel.
Luther-Kirche (Oberwiek):
Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Prediger Kienast.
Beringerstr. 77, part. r.:
Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsbetrachtung: Herr Stadtmissionar Blank.
Lukas-Kirche:
Mittwoch Abend 7 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Prediger Buchholz.
Nemitz (Schulhaus) Mittwoch Abend 7 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Prediger Beckmann.
Friedens-Kirche (Grabow):
Mittwoch Abend $7^1/_2$ Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Maus.

Gehirnkrankheiten, 4 an Schlagfluß, 3 an Krebskrankheiten, 3 an organischen Herzkrankheiten, 3 an Altersschwäche, 2 an Entzündung des Unterleibs, 1 an katarrhalischem Fieber und Grippe und 1 an Eitervergiftung; ein Erwachsener beging Selbstmord.

— In Stolp ereignete sich am Sonnabend ein Eisenbahnunfall bei Einfahrt des gemischten Zuges 4107 von Schlawe. Es fuhr ohne Einfahrtsignal der Bedarfsgüterzug 4108 von Danzig auf das zweite Geleise durch den Bahnhof, erfaßte die Weiche I des Schlußwagens vom Zuge 4107 und warf dieselbe aus dem Geleise. Diese, sowie verschiedene Packwagen des Zuges 4108 sind beschädigt worden. Der Bremser, der sich im Bremserthurm des umgeworfenen Wagens befand, wurde durch die Erschütterung leicht verletzt.

* Im Seitenflügel des Hauses Breitestraße 21, woselbst sich ein Sargmagazin befindet, entstand letzte Nacht um 12½ Uhr ein kleiner Brand. Derselbe wurde von der hinzugerufenen Feuerwehr in kurzer Zeit gelöscht. — Heute früh in der sechsten Stunde wurde die Feuerwehr wegen eines in der Arndtschule ausgekommenen Kellerbrandes allarmirt. Auch dieses Feuer konnte alsbald unterdrückt werden.

Vermischte Nachrichten.

— Zu dem Konitzer Mord wird den „Danz. N. Nachr." berichtet: Böttchermeister Peters theilte der Polizeibehörde mit, daß ihm am Mittwoch nach dem Mordtage vom Fleischermeister Lewy eine Fleischsäge zum Schärfen überbracht worden sei. Dies sei ihm aufgefallen, weil er einen derartigen Auftrag von einem Fleischer noch nie erhalten hätte. Auf diese Mittheilung hin wurden von der Polizei mehrere Fleischsägen bei Lewy beschlagnahmt. Sanitätsrath Dr. Müller verglich die Sägen mit der Schnittfläche an dem Rückgrat der Leiche, wobei er zu dem Resultate kam, daß der Rückenwirbel mit einer dieser Sägen nicht durchsägt sein könne. Es müsse vielmehr bei der Ausführung der That eine ganz besonders feine, kleinzähnige Säge benutzt worden sein; denn an der Schnittfläche zeigte sich nicht die geringste Unebenheit und Ungleichheit. Nach Ansicht Dr. Müllers müssen ferner bei der Zerlegung des Körpers mehrere Personen mitgewirkt haben; der unglückliche Winter sei auf einen Tisch oder eine Fleischschrage rücklings hingelegt und von mehreren Personen an Händen und Füßen festgehalten worden, während eine andere Person mit sachkundiger Hand die Tödtung und Zerlegung der Leiche vorgenommen hat. Da die Körpertheile vollkommen blutleer aufgefunden wurden, liege die Vermuthung nahe, daß das bejammernswerthe Opfer im wahren Sinne des Wortes abgeschlachtet worden ist. Man ist jetzt jetzt allgemein der Ansicht, daß der junge Mann, wahrscheinlich in dem Glauben, einem verabredeten Rendezvous gemäß mit einer weiblichen Person in der dunklen abgelegenen Nähmstraße (am See) zusammenzutreffen, von mehreren Personen überfallen, betäubt und dann in ein benachbartes Gebäude geschleppt worden ist, wo dann die eigentliche Abschlachtung erfolgte. Die Manipulation muß, selbst wenn mehrere Helfershelfer dabei betheiligt waren, viele Stunden in Anspruch genommen haben.

— [Eine Huldigung für Cronje] Der französische Bildhauer Pallez hat soeben ein Wachs-Modell des Schwertes fertig gestellt, das von Rochefort und den Lesern des „Intransigeant" General Cronje dargebracht werden soll. Die Kosten der Waffe, die aus solidem Gold hergestellt wird, sollen 12 000 Mark betragen. Der Griff stellt einen Burensoldaten dar, der einen Leoparden erwürgt, der auf seinem Kopf wie eine Krone einen Schild trägt mit dem britischen Wappen. Das „Vierkleur" auf dem Griff soll in farbigem Email ausgeführt werden. Pallez ist jetzt nach Brüssel gereist, um von Dr. Leyds eine Information zu holen, die Niemand in Paris geben kann: ob nämlich der Name des Generals Cronje oder Kronje richtig geschrieben wird. Die Inschrift soll lauten: „Die patriotischen französischen Republikaner dem patriotischen Republikaner Cronje." Pallez will Dr. Leyds um eine genaue Beschreibung der Burentracht bitten und im Zoologischen Garten in Antwerpen Skizzen von Leoparden aufnehmen.

— Die große chinesische Mauer wird gegenwärtig niedergerissen. Diese kolossale Mauer hat eine Länge von 2500 Kilometern. Sie ist an der Basis 25 Fuß dick und an der Spitze 15 Fuß. Ihre Höhe beträgt an mehreren Stellen 30 Fuß. Die Niederreißung dieser Mauer erfordert eine ungeheure Arbeit; man könnte in derselben Zeit die Häuser einer Stadt niederreißen, die zweimal so groß wäre wie Paris. Die chinesische Mauer wurde vor ungefähr zweitausend Jahren gebaut, und die Zahl der Arbeiter, die bei diesem Riesenbau beschäftigt wurden, soll zwei Millionen betragen haben. Ihren Zweck, den Ansturm der Tataren aufzuhalten, hat die Mauer niemals erfüllt. Nachdem sie so lange ganz nutzlos gewesen ist, werden ihre Materialien jetzt endlich eine nützliche Verwendung beim Bau von Dämmen, Quais, Wasserleitungen, öffentlichen Gebäuden u. s. w. finden.

— In Paris starb dieser Tage die Gräfin Castiglione, einst eine der gefeiertsten Schönheiten des napoleonischen Hofes. Sie verordnete letztwillig sehr genau, wie sie als Leiche gekleidet und mit den Füßen auf ihre beiden ausgestopften Lieblingshunde gestützt werden sollte. Sie schreibt wörtlich vor: „Am Hals die neunreihige Kinderperlenkette, die ich stets getragen, mit dem durchlochten Sou in der Schließe, unter Glas." Die Gräfin Castiglione war übrigens einzig in ihrer Art. Seit etlichen zwanzig Jahren lebte sie allein in ihrer gänzlich verschlossenen Wohnung am Vendomeplatz. Die Laden waren beständig verschlossen, die Fenster mit Vorhängen verhängt, so daß kein Lichtstrahl eindringen konnte. In der Wohnung brannte beständig Gas, und es wurde im Winter stets so stark mittels Gas geheizt, daß leichte Kleidung genügte. Die Gräfin empfing Niemand, ließ ihren Verwalter die Einkünfte erheben und die Rechnungen bezahlen. Täglich kam der Kellner eines benachbarten Gasthofs mit einem Korb voll Gerichte. Er stellte diese im Speisesaal auf den Tisch, mußte dann in einen Wandschrank treten, worin ihn die Gräfin einschloß, um allein, ohne jeglichen Zeugen, speisen zu können. Einmal vergaß sie, den Kellner herauszulassen, so daß der Aermste beinahe umgekommen wäre. Gegenwärtig streiten sich französische und italienische Gerichte ob der 6—700 000 Franks betragenden Nachlassenschaft. Die Italiener verlangen, die Nachlassenschaft ihrer Landsmännin allein zu ordnen, während die Franzosen die Gräfin unter französisches Recht gestellt wissen wollen.

— In der „Minerva" veröffentlicht Americo-Scarlatti eine interessante Studie über seltsame Testamente. Er weist darauf hin, daß mehrere Kirchenschriftsteller den Ursprung des Testaments allen Ernstes auf Noah zurückführen. Der Patriarch soll durch ein Dokument dieser Art die Welt, die ihm gar nicht gehörte, unter seine drei Söhne vertheilt haben. Das Papier wurde Sem, dem ältesten der Legatare anvertraut, nachdem Noah es mit seinem Siegel gesiegelt hatte. Moroni bemerkt darin, daß Noah auf diese Weise auch die amtliche Beglaubigung von Urkunden erfand! Cedrenio spricht in seinem „Compendium historiarum" gleichfalls von Noah's Testament und schreibt eine gelehrte Abhandlung über das Alter des Erblassers und der Erben, über die Grenzen und den Umfang des einem jeden Erben hinterlassenen Besitzthums u. s. w. Filatric, Bischof von Brescia, erklärt sogar, daß man den Scheiterhaufen verdient, wenn man die Existenz und die gesetzliche Gültigkeit von Noah's Testament in Zweifel zieht. In den Testamenten der Großen dieser Welt findet man oft merkwürdige Sätze. So z. B. liest man in dem Testament des Papstes Clemens IX. wörtlich: „Wenn die päpstliche Würde durch Erbrecht übertragen werden könnte, würde ich den Kardinal Farnese zu meinem Nachfolger ernennen." Das Konklave erfüllte diesen Wunsch und der Kardinal Farnese wurde gewählt (Paul III.). Ein Testament, das dereinst große Aufregung verursachte, war das eines gewissen Amanzio Lepri, der, zum Schaden seiner Leibeserben, seine Millionen dem Papste Pius VI. vermachte, aber nicht insofern, als er Papst war, sondern insofern, als er der Privatmann Giovanni Braschi war. Die Leibeserben machten sich diese Unterschiede zu Nutze und strengten einen Prozeß gegen „Herrn Braschi" an, wobei sie ausdrücklich bemerkten, daß der Papst Pius VI., den sie ebenso verehrten, wie sie Herrn Braschi verwünschten, bei der ganzen Sache nicht in Frage komme. Alle Gerichte mischten sich ein, und ganz Italien gab seine Ansicht für oder wider Braschi kund. Der Kassationshof des Kirchenstaates erklärte schließlich das Testament für ungültig, und eine Nichte des Erblassers, Anna Lepri, wurde Universalerbin.

— Ueber einen seltsamen gerichtlichen Augenschein, der vergangene Woche in München vorgenommen wurde, wird von dort berichtet. Ein Anwohner und Hauseigenthümer an der Schwanthaler Straße beim Zentralbahnhof war klagbar vorgegangen gegen den Besitzer einer benachbarten Wirthschaft und hatte behauptet, durch den überaus großen Lärm einer Studentenkneipe, deren Mauer an sein Haus anstößt, werde seine Nachtruhe aufs empfindlichste gestört. Vor Gericht bestritt der Wirth, daß man den Lärm der kneipenden Studiosen im anstoßenden Nachbarhause durch die Mauer hören könne, während der Kläger auf seiner Behauptung stehen blieb. Nun beschloß das Gericht, Augenschein bezw. „Ohrenklang" einzunehmen. Der eine Theil der Richter und noch andere Personen machten im Studentenlokal einen Heidenlärm. Man rief: „Silentium, es steigt ein Bierskandal 2c.", „Prosit!" „Kanne hoch!", sang kräftig und schlug mit einem Spundschlegel mächtig auf den Tisch 2c. In der Wohnung des Klägers war zur selben Zeit der andere Theil der Richter mit entsprechenden Zeugen versammelt, und es stellte sich heraus, daß man den Lärm wirklich durch die Mauern in einer arg störenden Weise hörte. Demnach wird das Gericht voraussichtlich dem Kläger recht geben.

Hirschberg i. Schl., 26. März. Auf der Sturmhaube wurden zwei böhmische Holzhacker vom Schneesturm überrascht. Sie wurden verschüttet und erfroren.

Hamburg, 26. März. Der Dampfer „Mechigan", welcher einen Theil des Barnum und Bailey'schen Riesenschaustellungs-Unternehmens nach Hamburg bringt, ist gestern hier eingetroffen. Von der Großartigkeit dieses Unternehmens kann man sich einen Begriff machen, wenn man erfährt, daß allein drei Dampfer von der Größe „Pretoria" nöthig sind, um das Material und Inventar, die Thiere und die 1000 Angestellten nach Hamburg zu schaffen. Vier eigene komplette Eisenbahnzüge, bestehend aus je 17 Schlaf- und Personenwagen, werden soeben mittelst kolossaler Krähne entladen; 160 Pferde, ein Eisenbahnreklamewagen, welcher der Schaustellung am Festlande vorauseilt, 20 Kastenwagen und 55 Zellwagen gehören dem Unternehmen. Ferner bringt die Gesellschaft 15 Rollwagen, 255 Pferde, 30 Ponies, 16 Elefanten, 45 Käfige mit Guanocos, Lamas, Zebras, Zebus, Alpacas, Kameelen und Dromedaren mit. Am 11. April findet der große Umzug statt.

Hattingen a. d. Ruhr, 25. März. Ueber das Unglück auf Heinrichshütte liegen folgende Einzelheiten vor: In einem der beiden in Betrieb befindlichen Hochöfen entstand plötzlich eine Explosion, in Folge deren ein Theil des Mauerwerks herausgeschleudert wurde. Dadurch verlor der eiserne Aufbau seinen Halt, das übrige Mauerwerk brach ebenfalls zusammen und so stürzte der ganze Hochofen in sich zusammen, einen Theil der bei demselben beschäftigten Arbeiter mit in die schreckliche Gluth reißend. Mehreren gelang es, sich im Sturze zu retten; andere wurden durch ihre Kameraden gerettet, von denen zahlreiche mehr oder minder schwere Verletzungen davontrugen. Unter den Verletzten befindet sich auch der Betriebschef Herr Blanel, ein schon älterer Beamter. Nach vieler Mühe und Anstrengung gelang es, fünf Leichen Verunglückter zu bergen, die zum Theil furchtbar verstümmelt und verbrannt waren. Der Generaldirektor Kommerzienrath Brauns aus Dortmund war bald zur Stelle, ebenso die Staatsanwaltschaft aus Bochum. Ueber die Ursache des Unfalles sind verschiedene Gerüchte verbreitet, Sicheres weiß man aber noch nicht. Gleiche Unfälle haben sich in letzterer Zeit mehrfach auf Hochofenwerken ereignet, wenn auch die Folgen nicht so schlimm waren.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 27. März. Heute tritt die Budgetkommission des Reichstages zusammen. Wie der „Börs.-Kour." hört, wünscht die Regierung und legt Werth darauf, daß die Kommission zum Mindesten bis Donnerstag, den 29. März, zusammenbleibt, um die Flottenvorlage in der Generaldiskussion soweit wie möglich zu fördern. Es ist anzunehmen, daß Graf Bülow und Admiral Tirpitz in den Debatten mehrfach eingreifen werden.

— Am Donnerstag findet ein parlamentarisches Diner beim Staatssekretär Nieberding, am Freitag beim Admiral Tirpitz und am Sonnabend beim Grafen Bülow statt.

— Der Zentrumsabgeordnete Müller-Fulda hat sich nunmehr bereit erklärt, die Berichterstattung über die Flottenverhandlungen des Budgetausschusses des Reichstages zu übernehmen.

— Ueber die Errichtung eines eigenen Oberpräsidiums für Berlin und Vororte hat der Minister des Innern sich, wie erinnerlich, dahin ausgesprochen, daß die beabsichtigte umfassende Neuorganisation der Staatsverwaltungsbehörden große Schwierigkeiten mache, nahezu sämtliche Verwaltungszweige berühre und daß es demgemäß geraume Zeit erfordern würde, bis die Frage spruchreif ist. Dazu gehört vor Allem die Regelung der steuerlichen Angelegenheiten, der Schulaufsicht, der Militärersatzverhältnisse, der Medizinalverwaltung und die Beschaffung der erforderlichen Diensträume für den neuen Oberpräsidenten und für die übrigen Behörden, deren Geschäftsbereich erweitert werden würde. Der Minister hat zwar, wie die „Nat.-Ztg." mittheilt, kommissarische Berathungen in dieser Angelegenheit angebahnt, hält aber die meisten einschlägigen Fragen noch nicht für spruchreif und bezweifelt, daß er dem Landtage schon in seiner nächsten Session eine bezügliche Vorlage werde machen können.

— Der „Lok.-Anz." meldet aus Rom: Der Kammerpräsident Colombo berief die Führer der Linken zu einer Besprechung. Die Konstitutionellen und Sozialisten erklärten, die Obstruktion fallen zu lassen, wenn die Motion Cambray zurückgezogen würde.

Wien, 27. März. Der Minister des Innern ertheilte der „Vereinigten Freiburger Uhren-Gesellschaft" in Freiburg in Preußen die Bewilligung zum gewerbmäßigen Betrieb in Oesterreich.

Eger, 27. März. Das von der Bezirkshauptmannschaft erlassene Verbot der Aufführung von Halbes „Jugend" wurde auf Beschluß der Statthalterei aufgehoben. Das Stück erzielte bei der gestrigen Aufführung einen beispiellosen Erfolg.

London, 27. März. Aus Kimberley wird vom 26. März gemeldet: Die Zahl der Europäer und Eingeborenen, welche sich in schlechten Verhältnissen befinden, ist sehr bedeutend. Lord Methuen hatte bereits Vorkehrungen getroffen, um die Bedürftigen nach Kapstadt zu senden, aber die Behörden von Kapstadt sträubten sich gegen die Aufnahme derselben, indem sie erklärten, Kapstadt sei bereits übermäßig mit Flüchtlingen angefüllt.

Aus Barkley-West wird von gestern gemeldet: Ein Burenkommando von 400 Mann hat Paßkued wieder besetzt und alle Rebellen dieses Distrikts wieder an sich gezogen.

London, 27. März. Lord Salisbury sandte sofort nach dem Eintreffen der Nachricht über die Verzögerung des Urtheilsspruchs des Berner Schiedsgerichts in der Delagoabaifrage ein Telegramm an den englischen Vertreter in Bern, in welchem er diesen auffordert, sich sofort an zuständiger Stelle über die Ursache dieser neuen Verzögerung zu informiren. Gestern Abend empfing das Auswärtige Amt die Antwort des englischen Gesandten in Bern. Hierin erklärt dieser, daß die Verzögerung durch unwichtige Umänderungen des Urtheilsspruches verursacht worden ist. Das Urtheil selbst ist, was die Hauptsache und sogar was die Einzelheiten anbelangt, unverändert geblieben und in gut informirten Kreisen versichert man, daß der Urtheilsspruch Donnerstag oder spätestens Freitag erfolgen wird. In Berner gut unterrichteten Kreisen erklärt man es für unrichtig, daß die Verzögerung durch eine Erhöhung der Entschädigungssumme hervorgerufen worden ist, welche an die englische Eisenbahngesellschaft seitens Portugals gezahlt werden soll. Die Höhe der betreffenden Entschädigungssumme ist bereits seit langer Zeit festgestellt und wird nicht mehr geändert werden.

Konstantinopel, 27. März. Die türkischen Vorschläge in Bezug auf die Erbauung von Eisenbahnen im nordöstlichen Klein-Asien sind von Rußland „im Prinzip" angenommen worden, und zwar erfolgte diese Annahme auf Grund einer persönlichen Depesche des Zaren. — Zwischen den Botschaften findet ein Meinungsaustausch statt wegen der türkischerseits für den 14. Mai angekündigten 3prozentigen Zollerhöhung. In einigen syrischen Häfen wird dieser erhöhte Zoll bereits seit einer Woche erhoben, wogegen mehrere Konsuln protestirt haben. Die Botschafter werden demnächst behufs definitiver Stellungnahme Konferenzen abhalten.

Sofia, 27. März. Oberstleutnant Dimitrjeff wurde hierher versetzt unter Ernennung zum Obersten.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 27. März. Das bekannte Jesuitenblatt „La Croix" wird aus den Händen der Assumptionisten-Brüder verschwinden. Seine Redaktion wird von jetzt ab vollständig weltlich sein und durch einen Verwaltungsrath geleitet werden, an dessen Spitze Tosquet steht.

Der Berichterstatter, welcher über die Affaire Philipp zu berichten hat, hat seinen Bericht noch nicht beendet. Der Rath der Direktoren des Marineministeriums wird sich am Sonntag vereinigen, um über die Ausführung dieses Berichtes zu berathen. Bis jetzt geht aus der Untersuchung hervor, daß die Angelegenheit einen bedeutend ernsteren Charakter trägt, als man bisher angenommen hat.

Die fortschrittlichen Abgeordneten haben beschlossen, die Regierung noch vor Vertagung der Kammer über ihre allgemeine Politik zu interpelliren.

Madrid, 27. März. Die Königin-Regentin hat den Gesetzentwurf, betreffend die Konversion der Staatsschuld, unterzeichnet.

London, 27. März. Aus Shanghai wird von gestern gemeldet: Der englische Kreuzer „Hernione" hat Befehl erhalten, nach Taku aufzubrechen. Gerüchtweise verlautet, daß ein englischer Missionar in der Provinz Tientsin getödtet worden; andrerseits wird versichert, daß die Entsendung des Kriegsschiffes mit dem Vorhaben der europäischen Regierungen, gemeinsam mit der chinesischen Regierung vorzugehen, im Zusammenhang steht.

Börsen-Bericht.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 27. März wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin: Roggen 137,50 bis 138,00, Weizen 145,50 bis 147,00, Gerste 130,00 bis 135,00, Hafer 125,00 bis 127,00, Kartoffeln 38,00 bis 42,00 Mark.

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 138,00, Weizen 147,00, Gerste 135,00, Hafer 127,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Naugard: Roggen 133,00 bis —,—, Weizen 148,00 bis —,—, Gerste 134,50 bis —,—, Hafer 116,00 bis 120,00, Kartoffeln 30,00 bis 42,00 Mark.

Kolberg: Roggen 131,00 bis 134,00, Weizen 142,00 bis 145,00, Gerste 135,00 bis —,—, Hafer 120,00 bis —,—, Kartoffeln 40,00 bis 46,00 Mark.

Stolp: Roggen 136,00 bis —,—, Weizen 148,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 121,00 bis —,—, Kartoffeln 48,00 bis 54,00 Mark.

Neustettin: Roggen 136,00 bis —,—, Weizen 155,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Neustettin: Roggen 136,00, Weizen 155,00 Mark.

Anklam: Roggen 134,00 bis 135,00, Weizen 144,00 bis 145,00, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 122,00 bis 123,00, Kartoffeln 40,00 bis 50,00 Mark.

Platz Anklam: Roggen 135,00, Weizen 145,00, Gerste 130,00, Hafer 123,00 Mark.

Stralsund: Roggen 131,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln 40,00 bis —,— Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 26. März.

Platz Berlin (nach Ermittelung): Roggen 141,00, Weizen 151,00, Gerste —,— Hafer 139,00 Mark.

Platz Danzig: Roggen 134,00 bis 135,00, Weizen 142,00 bis 150,00, Gerste 123,00 bis 128,00, Hafer 112,00 bis 123,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 26. März gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 154,75 Mark, Weizen 175,00 Mark.

Liverpool: Weizen 172,25 Mark.

Odessa: Roggen 149,50 Mark, Weizen 168,00 Mark.

Riga: Roggen 150,00 Mark, Weizen 166,00 Mark.

Magdeburg, 26. März. Zuckerbericht. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,— bis —,—. Nachprodukte exklusive 75 Prozent bis —,—. Nachprodukte exklusive 75 Prozent Rendement —,— bis —,—. Brodraffinade I —,—. Brodraffinade II —,—. Gem. Raffinade mit Faß —,— bis —,—. Gem. Melis I mit Faß —,—. — Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per März 10,20 G., 10,25 B., per April 10,17½ G., 10,20 B., per Mai 10,22½ G., 10,27½ B., per Juli 10,35 G., 10,37½ B., per August 10,42½ G., 10,47½ B., per Oktober-Dezember 9,50 G., 9,52½ B. — Stimmung: Stetig.

Bremen, 26. März. Raffinirtes Petroleum loko 8,05 B. Schmalz sehr fest. Wilcox in Tubs 34¼ Pf., Armour shield in Tubs 34¼ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 35—35¼ Pf. — Speck fest.

Briefkasten.

F. Sch. Wenn Sie nachweisen können, daß der Unfall durch eine Fahrlässigkeit des Kunden herbeigeführt ist, so könnten Sie Schadenersatz beanspruchen. Dies scheint aber nicht der Fall, denn Sie schreiben selbst, daß der Unfall dadurch entstanden, daß Ihnen eine zu ihrem Zweck nicht brauchbare Leiter übergeben sei, dann wäre aber der Unfall durch ihre Ihre eigene Fahrlässigkeit herbeigeführt, denn Sie als Fachmann mußten vorher sehen, daß die Ihnen übergebene Leiter nicht für den Zweck paßte, Sie durften dieselbe also auch nicht benutzen, thaten Sie es doch, so lag die Fahrlässigkeit auf Ihrer Seite.

Voraussichtliches Wetter für Mittwoch, den 28. März.

Etwas milder, meist klar, geringe Wolkenbildung.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: A. Niklaus [Callies]. Regierungs-Assessor Dr. Schröder [Dt. Krone i. W.-Pr.]. Dr. med. Hager [Wandsbek].

Verlobt: Frl. Else Webersberger mit dem Kaufm. Herrn Otto Eberius [Stettin]. Frl. Frieda Stolle mit Herrn Dr. med. Leopold Köhler [Stettin]. Frl. Clara Gombert mit dem Kaufm. Herrn Carl Kröger [Pasewalk-Stralsund].

Gestorben: Altsitzer August Lemke, 57 J. [Gristow]. Senator a. D. Carl Dunker, 79 J. [Bergen]. Statthalter C. Bremer, 74 J. [Petershagen]. Altsitzer Gottlieb Peter, 83 J. [Stöckow]. Lehrer Friedrich Hellmuth, 60 J. [Lübbenow]. Königl. Landrath a. D. Carl Bohtz, 62 J. [Schmagorei]. Arbeiter Wilhelm Beyersdorff, 67 J. [Greifenhagen]. Schriftsetzer Max Simonson, 27 J. [Greifswald]. W. v. Kaiske, 63 J. [Greifenhagen]. Verw. Frau Gefängniß-Inspektor Dorothea Fischer geb. Telschow, 69 J. [Greifswald].

Wasserstand.

Stettin, 27. März. Im Revier 5,57 Meter.



Hamburg, den 26. März 1900.

Neueste Nachrichten

über die Bewegungen der Dampfer der

Hamburg-Amerika-Linie.

D. „Adria“, 23. März 6 Uhr Vorm. von Philadelphia nach Hamburg.
„ „Arcadia“, von Hamburg nach Boston und Philadelphia, 25. März 6 Uhr Nachm. Dover passirt.
S.D. „Auguste Victoria“, von Genua nach Newyork, 25. März 1 Uhr Nachm. Gibraltar passirt.
D. „Bengalia“, von Baltimore nach Hamburg, 26. März 3 Uhr Vorm. von Gravesend.
„ „Bulgaria“, 23. März 7 Uhr Vorm. von Baltimore nach Hamburg.
„ „Canadia“, von Hamburg via Havre nach Westindien, 25. März 1 Uhr 30 Min. Nachm. Cuxhaven passirt.
„ „Flandria“, von Hamburg via Havre nach Westindien, 25. März 6 Uhr Nachm. Dover passirt.
S.D. „Fürst Bismarck“, von Newyork nach Hamburg, 25. März 12 Uhr 30 Min. Vorm. Cuxhaven passirt.
D. „Georgia“, 23. März 3 Uhr Nachm. in Genua.
„ „Graf Waldersee“, 23. März 7 Uhr Vorm. in Newyork.
R.P.D. „Hamburg“, nach Ostasien, 25. März 8 Uhr Vorm. von Antwerpen.
D. „Helvetia“, von Neworleans nach Hamburg, 25. März 10 Uhr Vorm. von Newport News.
„ „Hercynia“, von St. Thomas nach Hamburg, 26. März 3 Uhr 45 Min. Vorm. Cuxhaven passirt.
„ „Lady Armstrong“, 25. März 5 Uhr Nachm. in Portland.
„ „Patricia“, 24. März 2 Uhr Nachm. von Newyork via Plymouth und Cherbourg nach Hamburg.
„ „Pennsylvania“, von Hamburg via Boulogne sur Mer und Plymouth nach Newyork, 25. März 6 Uhr 15 Min. Nachm. Cuxhaven passirt.
„ „Polaria“, 23. März von St. Thomas via Havre nach Hamburg.
„ „Pretoria“, von Newyork nach Hamburg, 25. März 5 Uhr Vorm. Cuxhaven passirt.
„ „Teutonia“, 24. März 3 Uhr Nachm. in Neworleans.
„ „Sarnia“, von Hamburg nach Ostasien, 24. März Vorm. Quessant Creach passirt.
„ „Serbia“, 24. März in Hongkong.
„ „Sicilia“, 23. März 8 Uhr Vorm. in Montevideo.
„ „Silesia“, von Ostasien nach Hamburg, 25. März 6 Uhr Nachm. in Havre.
„ „Valdivia“, 23. März 6 Uhr 40 Min. Nachm. in Hamburg.
„ „Valencia“, von St. Thomas nach Hamburg, 24. März 7 Uhr 50 Min. Vorm. Cuxhaven passirt.

Gildemeister's Institut,

(*) **Hannover,** Hedwigstr. 13.

Erziehungs- u. Vorbereitungs-Anstalt. Anerkannt gut. Kleine Klassen. Möglichst individuelle Behandlung. Erfahrene und gediegene Lehrkräfte. Pension und gewissenhafte Beaufsichtigung. Die Anstalt umfaßt die Klassen von Sexta bis Oberprima mit gymn. u. realgymn. Lehrplan. Besondere Klassen für die Vorbereitung zum **Einj. Freiw.-Seekadetten- und Fähnrichs-Examen.** Mich. 99 bestanden 56 Zöglinge d. Anstalt ihre Prüfungen.

Auskunft u. Prospekt d. d. Direktor.

Blumberg.

Kunstausstellung.

Die diesjährige Kunstausstellung im **Stettiner Concert- und Vereinshause,** Augustastraße 48, beginnt am **Sonntag, den 25. März cr.,** und soll am Dienstag, den 1. Mai cr., geschlossen werden. Dieselbe ist täglich von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends geöffnet.

Billets zu 50 Pf. sind **nur** an der Kasse, Partout-Karten, auf bestimmte Personen lautend und für die ganze Dauer der Ausstellung geltend, sind für 3 ℳ in den Buchhandlungen von **H. Dannenberg, Friedrich Nagel** (Paul Niekammer), **Léon Saunier,** sowie bei Herren **Lehmann & Schreiber, Robert Schultz, Köhlau & Silling** (Königsthor 9), zu haben.

Vereinsmitglieder erhalten für sich und drei zu ihrem Hausstande gehörende Familienglieder Partout-Karten gegen Vorlegung der Beitragsquittung pro 1900 zu ℳ 1,50 für die Person bei unserm Vorstandsmitgliede Herrn **E. G. Ludendorff,** Lindenstraße 2, p., an den Wochentagen Vormittags von 9 bis 12 Uhr und 4 bis 6 Uhr Nachmittags.

Der Vorstand des Kunstvereins für Pommern

1000 **Briefmarken,** ca. 180 Sorten 60 Pf., ca. 80 Sorten 35 Pf., **100 verschiedene überseeische** bei **G. Zechmeyer, Nürnberg.** Satzpreisliste gratis.

Obergrund

bei **Bodenbach** a. d. Elbe, Mittelpunkt der böhm.-sächs. Schweiz, **Bade-, Terrain- und klimat. Kurort.**

Koch's Pension, Hôtel und Villa Stark,

ganz am Walde gelegen. Das Etablissement ist durch 2 Brücken direkt mit dem Walde verbunden, die Elbebäder vis-à-vis, Dampf- und Eisenbäder nebenan, große herrliche Terrasse um das Etablissement mit prachtvoller Aussicht auf und über die Elbe in die Gebirge; großer Speisesaal, Billard-, Damen- und Lesezimmer, Equipagen im Etablissement und am Bahnhofe; schönster Ausflugsort für Touristen. Altberühmte, gesunde Sommerfrische (eine der prächtigsten); Bahn-, Dampfschiff- und Telegraphen-Verbindung. Pension für kurzen und längeren Aufenthalt, auch werden Tageszimmer abgegeben. Eröffnung 15. April. Man verlange Prospekte.
(*) Brief- und Telegramm-Adresse: **Koch, Obergrund-Bodenbach.**

XXXVII. Internationaler Maschinenmarkt.

Der **Breslauer landwirthschaftliche Verein** veranstaltet **am 17., 18. und 19. Mai 1900**

in Breslau eine Ausstellung und einen Markt von land-, forst- und hauswirthschaftlichen Maschinen und Geräthen.

Programme und jede etwaige gewünschte Auskunft ertheilt die Maschinen-Ausstellungs- und Markt-Kommission zu **Breslau, Matthiasplatz 6;** an dieselbe z. H. des **Generalsekretärs, Oekonomierath Dr. Kutzleb,** sind die Anmeldungen bis **spätestens 31. März** zu richten. Verspätete Anmeldungen finden keine Berücksichtigung.

Breslau, Januar 1900.

Der Vorstand des Breslauer landwirthschaftlichen Vereins.

Bad Reinerz

klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort — 568 Meter — in einem schönen u. geschützten Thale der Grafschaft Glatz, mit **kohlensäurereichen Eisen-Trink-** u. **Bade-Quellen, Mineral-, Moor-, Douche-** u. **Dampf-Bädern, Kaltwasser-Proceduren,** ferner eine vorzügliche **Molken-, Milch-** u. **Kefyr-Kur-Anstalt. Hochquellenleitung.** Angezeigt bei Krankheiten der **Nerven,** der **Athmungs-** u. **Verdauungsorgane,** zur **Verbesserung** der **Ernährung** u. der **Constitution,** Beseitigung **rheumatisch-gichtischer** Leiden u. der Folgen entzündlicher Ausschwitzungen. Eröffnung **Anfang Mai.** Prospecte gratis. (*)

Hotel Wilhelmshof

44 Wilhelmstr. Berlin W. Wilhelmstr. 44.

Vornehme, ruhige Lage, komfortable Zimmer. Im neuen Bädeker mit einem * und dem Prädikat **gute Küche** aufgeführt. **Franz Vollborth,** Hotelier.





Unentbehrlich für

Braut-Wäsche-Ausstattungen.

Schlesisches Leinen
Billigste Preise

nur aus edelstem, garngebleichten Material unter **Garantie für Reinleinen und gute Haltbarkeit** in allen Stärken und jeder Breite bis 230 cm. Für jede Art Leib- und Bettwäsche.

Schlesische Leinen-Tischzeuge
Reichhaltigste Auswahl

aus nur bewährten, gediegenen, garantirt reinleinenen **Jacquard-, Damast- und Drell-Geweben** in den neuesten Blumen-, stylisirten, Rococo- oder englischen Mustern.

Complete Braut-Wäsche-Ausstattungen
Garantie für Sitz und Haltbarkeit

in nur vollendeter, nach den neuesten englischen, französischen und Wiener Modellen gefertigter Ausführung zu **100, 150, 250, 500, 750 Mk.** etc. bis **6000 Mk.** und mehr

Eigenes Modell-Magazin. Approbirte Schnitte. Grossartiger Consum.

Vielfach prämiirt.

Stickerei, Wäscherei, Bleicherei, Plätterei, Binderei
Elegante Legeart und Carton-Verpackung

Ermässigte Preise für $1/2$ dutzendweisen Bezug.

Uebersichtliche, mit Preisen versehene **Leinen-** und **Tischzeug-Collectionen,** sowie **Wäsche-Stoffproben** bereitwilligst.

Reichillustrirte Preislisten und Ausstattungs-Kataloge **kostenfrei.**

Portofreie Lieferung aller Aufträge im Werthe von **20 Mk.** an durch ganz Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Belgien, Holland, Dänemark, Luxemburg, Grossbritannien u. Irland.

Verzollungen werden auf Wunsch durch unsere Grenzspediteure besorgt.

Aelteste deutsche Versand- u. Ausstattungs-Häuser
gegründet 1780
Kaiserl. u. königl. Hof-Leinen-Lieferant

Julius Henel vorm. C. Fuchs

Kaiserl. und königl., königl., königl.-prinzl. und fürstl. Hoflieferant
Inhaber der Kgl. Preuss. Staats-Medaille, gold. Medaillen etc.
Breslau i. Schles., Am Rathhause 24—27.

Eine geeignete

Persönlichkeit,

welche mit den hiesigen Bier-Verlegern Fühlung hat, wird zum provisionsweisen Vertrieb eines Spezialbieres für eine auswärtige Brauerei gesucht.

Offerten erbeten sub **D. W. 2000** an die Expedition d. Bl., Kirchplatz 3.

Sichere Brodstelle.

In einem Vororte Stettins ist ein **Laden,** in welchem seit ca. 25 Jahren ein Materialwaaren-Geschäft, verbunden mit Wirthschaftsartikeln, betrieben worden ist, sofort zu vermiethen. Jährlicher Umsatz 20,000 ℳ.

Gefl. Offerten bitte unter **U. K. 4** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3, einzusenden.

Von einer bestaccreditirten bedeutenden, nur

Glas-Versicherung

betreibenden **Aktien-Gesellschaft,** werden **an allen größeren Plätzen** leistungsfähige

Agenten u. Vermittler

gesucht, welchen lohnende laufende und außerdem Abschluß-Provision gewährt wird; evtl. Anstellung mit Fixum. Offerten unter **No. 4905** an **G. L. Daube & Co., Köln.**

Sub-Direction.

Für die **Provinz Pommern** wird von **Deutscher Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Actien-Gesellschaft** ein nachweislich tüchtiger

General-Vertreter

gesucht. Cautionsfähige Bewerber, die in der Acquisition und Organisation durchaus erfahren sein müssen und über gutes Agentennetz verfügen, wollen Offerten niederlegen sub **J. M. 5939** bei **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Berliner Börse

vom 26. März 1900.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	—,—
Brüssel	8 Tg.	—,—
Skandinav. Plätze	10 Tg.	—,—
Kopenhagen	8 Tg.	—,—
London	8 Tg.	—,—
"	3 Mt.	—,—
Madrid	14 Tg.	—,—
New-York	vista	—,—
Paris	8 Tg.	—,—
"	2 Mt.	—,—
Wien	8 Tg.	84,10 G
"	2 Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8 Tg.	—,—
Italien. Plätze	10 Tg.	—,—
Petersburg	8 Tg.	—,—
"	3 Mt.	—,—
an	8 Tg.	—,—

Bankdiskont $5^1/_2$, Lombard $6^1/_2$.

Geldsorten.

Sovereigns	—,—
20-Francs-Stücke	16,25
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,1975 G
Belgische "	81,30
Englische "	20,51
Französische "	81,55 G
Holländische "	169,45 G
Oesterr. "	84,65 G
Russische "	216,55
" Zollcoupons	324,60 G

(Umrechnungs-Sätze) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Guld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	$3^1/_2$	95,90 G
" " "	$3^1/_2$	95,90 G
" " "	3	86,20
Preuß. Cons. Anl. c.	$3^1/_2$	96,00 G
" " "	$3^1/_2$	96,00 G
" " "	3	86,0 G
Staats-Schuld-Sch.	$3^1/_2$	99,25 G
Barmer Stadt-Anl.	$3^1/_2$	—,—
Berliner 1876/92 "	$3^1/_2$	95,75 G
Breslauer "	$3^1/_2$	—,—
Casseler "	$3^1/_2$	—,—
Dortmunder "	$3^1/_2$	—,—
Düsseldorfer "	$3^1/_2$	96,50 G
Duisburger "	$3^1/_2$	—,—
Elberfelder "	$3^1/_2$	—,—
Essener "	$3^1/_2$	—,—
Halberstädter " 1897	$3^1/_2$	—,—
Hallesche " 1886	$3^1/_2$	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3	85,75 B
" Stadt-Anl.	$3^1/_2$	—,—
Kölner "	$3^1/_2$	—,—
Magdeburger "	$3^1/_2$	—,—
Ostpreuß. Prov.-Obl.	$3^1/_2$	—,—
Pommersche "	$3^1/_2$	91,90
Posener "	$3^1/_2$	—,—
" "	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	$3^1/_2$	93,00 G
" " Ser. 18	$3^1/_2$	92,50
" " 19	$3^1/_2$	96,50
Westfäl. Prov.-Anl.	3	86,25
" "	$3^1/_2$	94,75
Westpr. "	$3^1/_2$	93,5
Berliner Pfandbriefe	5	116,70 B
" "	$4^1/_2$	108,20 G
" "	4	103,20
" "	$3^1/_2$	99,30
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
" "	$3^1/_2$	95,90
" "	3	85,90 G
Kur- u. Neum. neue "	$3^1/_2$	96,60 B
Ostpreußische "	$3^1/_2$	93,00
" "	3	86,10 G
Pommersche "	$3^1/_2$	93,60
" "	3	85,60 B
Posensche 6–10	4	101,10
" Serie C. "	$3^1/_2$	94,50 G
" "	3	85,80 B
Sächsische "	4	—,—
" "	$3^1/_2$	96,10 G
" "	3	85,80 G
Schlesische, alte "	$3^1/_2$	—,—
" A. C. D. "	$3^1/_2$	96,25
" "	3	87,00 B
Schlesw.-Holst. "	4	102,70 G
" "	$3^1/_2$	94,90 G
" "	3	86,80 G
Westfälische "	4	101,00 G
" "	$3^1/_2$	95,00 B
" "	3	—,—
Westpr. rittersch. I. "	$3^1/_2$	95,25 G
" "	3	85,80 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
" "	$3^1/_2$	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	$3^1/_2$	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	101,10 B
" "	$3^1/_2$	—,—
Pommersche "	4	100,90 G
" "	$3^1/_2$	94,60 G
Posensche "	4	101,20 G
" "	$3^1/_2$	94,90 G
Preußische "	4	101,25 G
" "	$3^1/_2$	94,70 G
Rhein. u. Westf. "	4	—,—
" "	$3^1/_2$	94,80 G
Sächsische "	4	101,20 G
Schlesische "	4	101,10 G
" "	$3^1/_2$	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	101,10
" "	$3^1/_2$	94,90 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3	—,—
Bremer Anleihe 1887	$3^1/_2$	94,60 G
Hambg. Staats-Anl.	$3^1/_2$	—,—
" "	3	85,00 G
Sächs. Staats-Anl.	$3^1/_2$	—,—
" Staats-Rente	3	85,60

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	25,40 B
Bad. Präm.-Anl.	4	143,20
Bayer "	4	—,—
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	130,00
Cöln-Mind. Präm.	$3^1/_2$	135,00
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	130,90
Lübecker " " "	$3^1/_2$	131,75
Meininger 7 Guld.-L.	—	—,—
Oldenburg. 10 Th.-L.	3	128,00

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	5	84,40
" innere	$4^1/_2$	72,75
Barletta Loose	—	22,30 G
Bukarest Stadt	$4^1/_2$	93,10 G
Buenos-Aires Gold	$4^1/_2$	75,40 B
" Stadt	6	41,20
Chilen. Gold-Anl.	$4^1/_2$	—,—
Chinesische "	$5^1/_2$	102,00 G
" 1895 "	6	106,00 G
" 1896 "	5	98,25 B
" 1898 "	$4^1/_2$	83,10 B
Finnländ. Loose	—	64,60
Griechen m. Cp.	5	38,40 G
" Mon.	4	45,70 G
" (Pir. Lar.)	5	28,60 G
Italien. Rente	4	95,20 G
Lissabon. Stadt	4	68,60 G
Mexican. Anl. fl.	6	99,20 G
" Eisb.-Obl.	5	—,—
Oester. Gold-Rente	4	99,60 B
" Papier- "	$4^1/_2$	98,50
Oester. Silber-Rente	$4^1/_2$	99,10 G
" Credit- "	—	336,00
" 1860er L.	4	139,25 G
" 1864er L.	—	339,20 G
Portug. Staats-Anl.	$4^1/_2$	36,25 G
Rumän. Anl.	5	—,—
" " 1889	4	84,50 B
Russ. cons. Anl. 1880	4	99,90 B
" Gold- " 1884	5	—,—
" Staatsrente	4	100,00
" Pr.-Anl. 1864	5	—,—
" " " 1866	5	282,80
" Staats-Obl.	$3^1/_2$	97,70
Schw. Hyp. 1904	4	99,25 B
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	96,50 G
" amort. St.	4	62,10 G
Spanier	4	—,—
Türk. Admin.	5	98,90 B
" 400 Frcs.-L.	—	122,60
Ungar. Gold-Rente	4	98,70 G
" Kronen-R.	4	—,—
" Staats-R. 1897	$3^1/_2$	84,50 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	99,25 G
Bsch.-Hann. 1–13. 15	$3^1/_2$	92,10 G
" " 14	$3^1/_2$	92,10 G
" " 16. 17	4	99,25 G
" " 18	4	100,25 G
" unk. 1905 19	$3^1/_2$	92,00 G
" " 1910 20	$3^1/_2$	93,50 G
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	$3^1/_2$	117,50 B
" " " " " II.	$3^1/_2$	111,10
" " " " " 5	$3^1/_2$	93,00
" " " " " 6	4	99,25 G
Dt. Grdsch. Obl.	4	99,40 G
Deut. Hyp.-B.-Pfd.	5	—,—
" "	4	100,00 G
Hamb. H.-Pf. alte	4	99,50
" " "	$3^1/_2$	93,00
Hannov. Bderd.	$3^1/_2$	98,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	$3^1/_2$	—,—
Meckl. Str. H B. Pf.	4	100,25 G
" " " "	$3^1/_2$	93,00 G
Meining. Hyp.-Pf.	$3^1/_2$	92,90 G
" Präm. Pf.	4	133,30 G
Mitteld. B. Jerd Pf	$3^1/_2$	93,00 G
" " 3	4	100,25 G
Nordd. Gr. Crd. 3	4	99,00 G
" " 9	$3^1/_2$	93,00 G
Pomm. Hyp.-Br.	4	99,50 G
" " 11. 12	4	100,50 G
" "	$3^1/_2$	92,25 G
Pr. B.-C.-Pfdbr.	5	113,75 G
" " 4	$4^1/_2$	115,00 G
" " 10	$4^1/_2$	111,25 G
Pr. Ctr.-B.-Pfdbr.	$3^1/_2$	92,00 G
" " 1909	4	100,80 G
" " Com.	$3^1/_2$	92,00 G
Pr. Hyp.-A.-B.	$4^1/_2$	—,—
" "	$3^1/_2$	93,00 G
Pr. Pfdbr.-Bk.	$3^1/_2$	92,00 G
Rh. Hyp.-Pfdbr.	4	100,60 G
Rhein.-Westf. Bde.	4	99,00 G
Sächsische	$3^1/_2$	93,50 G
Schles. Boden	3	—,—
Schwb. g. Hyp.	$3^1/_2$	93,40 G
" "	4	100,50 G
Stett. Nat.-Hyp.	$4^1/_2$	—,—
" "	4	93,00 G
" "	$3^1/_2$	83,00 G
Westd. Bde.	4	100,00 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aachen-Mastricht	132,50 G
Altdamm-Colberg	—,—
Braunschweig-Lud.	134,00 B
Bröltthaler	95,50 G
Crefelder	106,80 G
Dortmund G. Ensch.	183,50 G
Eutin-Lübeck	61,25 G
Halberstadt-Blkbg.	136,75 G
Königsberg-Cranz	145,00 G
Lübeck-Büchen	153,50
Marienburg-Mlaw.	79,75
Ostpr. Südbahn	89,50

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	—,—
Dortmund G. Ensch.	—,—
Marienburg-Mlaw.	112,50 G
Ostpr. Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßen-Bahn-Act.

Aachen. Kleinb.	130,00 G
Allgem. Deutsche	135,50
" Loc. u. Strb.	179,00 G
Barmen-Elberfeld	228,50 G
Bochum-Gelsenk. Str.	138,00 G
Braunschweig	—
Breslau Electr.	17[illegible],00
" Straßenbahn	305,00 G
Electr. Hochbahn	118,90 G
Gr. Berliner Straßenb.	226,90 G
Hamburger "	181,25
Magdeburger "	173,60
Stettiner "	147,75 G

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colberger	—,—
Bergisch-Märkische	93,00 G
Braunschweiger	—,—
" Landesb.	—,—
Dortmund-Gr. Ensch.	—,—
Halb.-Blankenb.	—,—
Magdeburg-Wittb.	—,—
Stargard-Küstrin $3^1/_2$	—,—

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	104,00 G
Breslauer Rhederei	136,00 G
Chinesische Küstenfahrer	97,00 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	128,70 B
Hansa, Dampf.	161,75 G
Kette, Dampf-Elbschifff.	92,30 B
Nordd. Lloyd	12[illegible],60 G
Schles. Dampfer-Comp.	99,90 G
Stettiner " "	89,75 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	131,30 G
Bergisch-Märkische	156,80 G
Berliner Bank	116,90 G
" Handels-Ges.	172,50 B
Braunschw. Bank	116,00 G
Breslauer Diskont	118,00 G
Chemnitzer Bank-Verein	115,50 G
Comm. und Diskont	119,40 G
Danziger Privatbank	130,25
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	212,50 B
" Genossenschaft	113,00 G
Disconto-Comm.	197,00 B
Gothaer Grundkred.	128,00 B
Hamb. Hyp.-Bank	153,80 B
Hannoversche	128,40 G
Kieler	139,50 B
Kölner Wechslerbank	105,25 G
Königsberger V.-B.	114,10 G
Leipziger Bank	172,90 B
" Credit	198,75 G
Magdeburger Bk.-V.	123,75 G
" Privatb.	113,70 G
Mecklenburger Bank 40	125,00 G
" Hypothek.	198,75 G
" Str. Hyp.-B.	130,25 G
Meininger Hyp.-B. 80	128,60 G
Mitteld. Bodencr.	112,00 G
" Credit-Bank	116,00 G
Nationalbank i. D.	146,30 G
Nordd. Credit-Anstalt	124,80 G
" Grundkredit	92,75 G
Oesterr. Credit	—,—
Pomm. Hyp.-Vers.-A.	138,50 G
Pr. Bodencr.-Bk.	138,90 G
Pr. Central-Bod.	162,25 G
Pr. Hypotheken-Bank	130,75 G
Reichsbank	156,80 G
Rhein. Hypoth.-Bank	—,—
Sächsische	135,75 G
Westdeutsche Bank	127,00 G
" Bodencred.	114,50 G

Industrie-Actien.

Berliner Unionbr.	121,25 G
Bockbrauerei	190,50 G
Böhm. Brauhaus	231,50 G
Patzenhofer	235,00 G
Pfefferberg	249,80 G
Schöneberg Sch.	192,75 G
Schultheiß	260,00 G
Bochumer	223,25 G
Germania Dortmund	194,75 G
— — —	
Accumulator-Fabrik	139,75 B
Allgem. Berl. Omnibus	234,50 G
Allgem. Elektricitäts-G.	250,00 G
Aluminium-Industrie	161,25 G
Anglo-Ct.-Guano	110,25 G
Anhalt. Kohlenwerke	107,10 G
Berl. Elektricitäts-W.	208,75 B
" Packetfahrt	110,00 G
Berzelius Bergwerk	140,75 G
Bielefeld, Masch.	290,40 B
Bismarckhütte	331,50 G
Boch. Bergw.-Bz.-C.	88,10 G
" Gußstahl	275,75 B
Braunschw. Kohl.	152,00 G
Bredower Zuckerfabrik	75,00 G
Bresl. Oelfabrik	90,00 G
Chem. Fabrik Buckau	89,20 G
Concordia, Bergbau	324,00 G
Dtsch. Gas-Glühlicht.	319,50 G
" Spiegelglas	158,60 G
" Steinzeug	315,00 G
" Waffen u. M.	293,50 G
Donnersmark-Hütte	273,50 G
Dortmund Union C.	139,75 G
Dynamite Trust	164,50 G
Egest. Salzwerke	142,75 B
Fraustädter Zuckerfabrik	147,00 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	152,50 G
Gladbacher Spinnerei	—,—
Görl. Eisenbahnbed.	277,25 G
" Maschin. conv.	234,50 G
Hamb. Elektr.-Werke	152,25 G
Hannov. Bau-St.-B.	115,25 G
Hannov. Masch. St.	411,00 G
Hibernia	235,25 B
Hirschberg Leder	145,00 G
" Maschin.	119,25 G
Höchster Farbw.	388,50 G
Hörderhütte A.	13,90 G
Hoffmann, Stärke	177,50 G
Hoffmann, Waggonf.	275,00 B
Ilse, Bergw.	157,90 G
Kölner Bergwerk	433,00 G
König Wilhelm conv.	298,00 G
" " St.-Pr.	357,00 G
Lauchhammer	—,—
Laurahütte	277,00 G
L. Löwe u. Co.	383,00 G
Magdeb. Allg. Gas	—,—
" Baubank	113,75 G
" Bergwerk	466,50 B
" St.-Pr.	—,—
" Mühlen	127,00 G
Nähmaschinenfab. Koch	157,40 G
Norddeutsche Eiswerke	68,60 G
" Gummi	—,—
" Jute-Sp.	105,00 B
Nordstern, Bergw.	268,60 G
Oberschles. Cham.	181,75 G
" Eisenb.-Bedarf	139,50 G
" Eisen-Industrie	182,90 G
" Kokswerke	172,75 G
" Portl.-Cement	192,25 B
Oppeln. Cement	176,00 G
Osnabrücker Kupfer	152,25 G
Phönix, Bergwerk	204,00
Posener Spritfabrik	171,25 G
Rhein-Nassau	215,50
" Metallw.	194,00 G
" Stahlwerke	229,50 G
" Industrie	310,50
" Westf. Kalk.	135,00
Sächsische Guß.	294,00 G
" Webstuhl-F.	226,30 G
Schles. Bergw. Zink	384,50 G
" Gasgesellschaft	—,—
" Kohlenwerke	50,25 G
" Lein. Kramsta	165,50 G
" Portl. Cement	226,50 G
Siemens u. Halske	179,00 G
Stettin Bred. Portl.	198,00 G
" Cham.	382,25 G
" Elektr.-Werke	157,00
" Vulkan B.	264,25 B
" " St.-Pr.	267,10 G
Stoewer, Nähmaschin.	116,25 G
Stolberger Zink	115,10 G
" St.-Pr.	175,50 G
Strals. Spielkarten	129,25 G
Union Chem. Fabrik	173,25 G
Union-Electric	161,00 G
Victoria Fahrrad	90,50 G